

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 59 (1914)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bäregasse 6

Abonnement:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40	„ 2. 05
„ „ Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10		

Inserate:

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2
und Filialen in Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne usw.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Blätter für Schulgesundheitspflege, jährlich 10 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

Die Versammlung schweizerischer Mathematiklehrer 9. und 10. Mai in Zürich. I. — Aus Natur und Heimat. — Eine Schulwandkarte der Kantone Baselstadt und Baselland? — Erziehungsdirektor Dr. Albert Locher †. — Lehrer und Zeitung. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 7.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich. Nr. 9.

Pianos
2
Harmoniums
HUG & CO
ZÜRICH, SONNENQUAI
An der Landesausstellung Bern in Gruppe 27 vertreten.

Billigste Bezugsquelle. Konkurrenzlose Auswahl. Verlangen Sie unsere Spezialkataloge. Vorzugsbedingungen für die Tit. Lehrerschaft.

Familien- und Kinder-Kurhaus Felsegg u. Kaffee Rigiblick (alk.-fr.)
Illustr. Prospekte z. D.

Steinenschwyz ob eebad!
à 15 Min.
Mittag ab 90 Rp.

empf. s. wdr., f. Erw. à Fr. 4. — u. einz. Kinder b. guter Aufs. 2. 80 und Verpflg. à ca. 26 are Park (500 m). Id. Lage! 826
Bes. Alfr. Strangfeld, Mus.-Lehr.

Kunze-Stieber, Markneukirchen 16 (Sachsen)



liefert als Fachmann direkt an Lehrer (früher Hoboist im 20. bayr. Inf.-Reg. Lindau) sämtliche Musikinstrumente u. Saiten. — Beste Ware zu mässigstem Preis. — Jede Garantie. — Beste Anerkennungen. — Zollfrei auf Wunsch. — Reparaturen gewissenhaft und schnell. Katalog frei. 748
Die Herren Lehrer erhalten Rabatt.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Bürgenstock 870 M. u. Stanserhorn 1900 M. ü. Meer

am Vierwaldstättersee

empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 6194) 572

Landesausstellung Bern 1914.

Was sollen meine Zöglinge trinken, damit ich sie wieder gesund und nicht mit verdorbenem Magen nach Hause bringe?

Kathrein's Malzkaffee.

Derselbe ist ärztlich empfohlen, durchaus unschädlich und auch dem delikatesten Magen zuträglich. (O-971-S) 694

Ausschank im:

Alkoholfreien Restaurant des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins.
Kaffee- und Kuchlistube der Milchwirtschaft.

Für sofort gesucht in grosse Privatschule

Bureauchef.

Erfordernisse: Vollständige Beherrschung der deutschen und französischen Sprache. Kenntnisse des Italienischen od. Englischen erwünscht. Akademiker (mindestens abgeschlossene Mittelschulbildung). Repräsentable Persönlichkeit. Gewandtheit im Umgang. Deutsch-Schweizer bevorzugt. Erfahrung in Reklame und Organisation erwünscht.

Gef. ausführliche Offerten mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre O 828 L an Orell Füssli-Annoncen in Zürich. 828

Unsere Goldcharnier-Ketten

(aus hohlem Goldrohr, mit silberhalt. Komposition ausgefüllt, beim Einschmelzen garantiert ca. 110/1000 fein Gold ergebend) gehören zum Besten, was heute in goldplattierten Uhrketten hergestellt wird und tragen sich auch nach langen Jahren wie massiv goldene Ketten. Verlangen Sie unsern neuesten Katalog mit ca. 1800 photographischen Abbildungen, gratis und franko. 74

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Institut Prof. Thuli
Zürich, Universitätsstr. 26

Abgek. Vorbereitung auf Eidg. Techn. Hochschule, Technikum Universität, Kantonsschule
Sprachen: Deutsch (bes. für Fremde) Franz. Lat. Griech. etc.
Prospektus 814

Deutsch auch während der Sommerferien.

Franziskaner

Zürich 1, Stüssihofstatt

empfiehlt

la. Münchner Hackerbräu, Pilsner Urquell.

257 Lokal

im ersten Stock für Vereine.
Mittag- und Nachessen
à Fr. 1.20 und 1.70.

Photo-
Versandthaus

Carl Pfann
ZÜRICH I

Bahnhofstr. 93 Ecke Bahnhofpl.
CATALOGUE GRATIS & FRANCO

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft. 73

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstags mit der ersten Post**, an die **Druckerei** (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bäregasse) einzusenden.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Wiederbeginn der Übungen Dienstag, 18. August. Gute Ferien!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, 11. Juli, 2 1/2 Uhr, im **Gymnasium**. Nachher Besprechung über den Besuch des Turnlehrertages in Luzern (Hopfenkranz).

Lehrergesangsverein Bern. Hauptversammlung: Samstag, den 11. Juli, 3 Uhr. Frauenchorprobe von 2—3 Uhr, im „Bürgerhaus“ (I. Stock).

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen **eine Fahrt auf dem Zürichsee.**

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen. Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffs-kurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft durch die Dampfböhrverwaltung (OF 1849) 578

Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.

TELEPHON 476

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen erhalten magere Damen durch unser Kraft- und Nährpulver. In 6 Wochen bis zu 30 Pfund Gewichtszunahme. Garantiert unschädlich. Natürlichste Kur. Vielfach erprobt. Aerztlich empfohlen. Streng reell. Kein Schwindel. Viele Anerkennungen. Preis per Schachtel mit Anweisung Fr. 4.50. 164
Alleiniger Fabrikant: Versand-Apotheke „St. Fridolin“, Mollis (Glarus), 2.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Physikalische Schülerübungen

in der Sekundarschule.

Von

Th. Gubler,

Sekundarlehrer in Andelfingen.

(72 Seiten, gr. 8^o) gebunden in Leinwand, mit 33 Abbildungen

Preis Fr. 1.50.

In vorigem Jahre erschien:

Chemische Schülerübungen

VON

Fr. Rutishauser,

Sekundarlehrer in Andelfingen.

42 Seiten mit Papier durchschossen und mit zahlreichen Figuren

Gebunden in Leinwand.

Preis: Fr. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrzeitung“ zu beziehen.

Offene Lehrstelle.

Am **Gymnasium zu Basel** ist auf Beginn des Wintersemesters (19. Oktober 1914) eine Lehrstelle für **Chemie** am **obern, Mathematik** und **Turnen** am **untern Gymnasium** zu besetzen.

Bei einer wöchentlichen Pflichtstundenzahl von 22—30 Stunden beträgt die Besoldung 4400—6500 Fr. Das Maximum wird nach 18 Dienstjahren erreicht; alle zwei Jahre tritt eine Erhöhung der Besoldung von 250 Fr. ein. Die Anrechnung von Dienstjahren und die Pensionierung sind gesetzlich geregelt.

Anmeldungen, begleitet von Ausweisen über Bildungsgang und bisherige praktische Tätigkeit nimmt bis zum 8. August der Unterzeichnete entgegen, der zu näherer Auskunft gerne bereit ist.

(O F 8693) 807

Basel, den 26. Juni 1914.

Dr. F. Schäublin, Rektor,
Münsterplatz 15.



Neurasthenie, Nervenleiden

Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsströrung: 52

Dr. med. Fries, Spezialarzt, Zürich, Waldmannstrasse 8.
Verlangen Sie Prospekt.

Ostschweiz. Lehrmittelgeschäft

H. UHLIG Verlangen Sie Katalog
vorm. Benz-Koller **Rorschach**

Borgfältiges Plombieren der Zähne (O F 4439)

Künstlicher Zahnersatz in Kautschuk, edlen Metallen und Kompositionen, Kronen- und Brückenarbeit (Zähne ohne Platten). Amerikanisches Zahntechn. Institut.

F. A. GALLMANN, 47 Löwenstr. Zürich I, b. Löwenpl. Schmerzlose Zahn-Operationen mit und ohne Narkose. Umänderung und Reparatur von Gebissen. Beste Ausführung. Mässige Berechnung. 58

Ste. Croix „La Renaissance“, Töchter-Pensionat

Preis Fr. 80.— pro Monat, Stunden inbegriffen.
Waadt, Schweiz Prospekte und Referenzen.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in den meisten Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

la Schultint

Nr. 2582 rotbraun fließend
Nr. 1479 blauschwarz fließend
Nr. 2908 Eisengallsschultinte, dunkelblau fließend.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Dr. Finckh & Eissner, Chemische Fabrik, vorm. Siegwart,
Basel und Schweizerhalle.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

12. bis 18. Juli.

12. * J. Wedgwood 1730.
13. * J. Bradley, Astr. 1762.
* G. Green (Pot. Funkt.) 1793.
- * J. Müller, Physiologe 1801.
- * W. Grove (G. Elem.) 1811.
13. * J. B. Dumas (Atomg.) 1800.
- * A. Lamy (Thallium) 1820.
- * B. Charcot, Pol. Reis. 1867.
14. * R. Amundsen 1872.
15. * F. A. Abel (Schiessbaumw.) 1827.
16. * K. v. Littrow, Astr. 1811.
- * H. A. Lorentz (Elektronen) 1853.

Sommer.

Wenn zartes Blau die Wipfel weich
[umschliesst,
Und Sonnenglanz auf alle Pfade
[fließt,
Am kleinsten Fenster glüht
[Geranienflor
Und Reben ranken über jedes Tor,
Dann zeigt in Geberlaune unver-
[stellt
Und lächelnd sich das Glück der
[frohen Welt. —
Ich lieg' am kurzgeschornen war-
[men Rain
Und schlürfe sacht die Sommer-
[wonnen ein.
Durch sonnensatte, unbewegte Luft
Schwimmt aller Bauerngärten
[Rosenduft,
Und wie der Schlaf die Wimper
[fast bezwingt,
Vernimmt das Ohr, was durch die
[Stille klingt:
Im weissen Birkenast, ich seh's
[genau,
Wiegt, blau gewandt, sich die
[schönste Frau.
Die schlanke Linke hält den Krug
[umspannt,
Draus rollen goldne Kugeln in den
[Sand.
Sie fallen, und der lieblich-heitre
[Klang
Verzittert leis das Roggenfeld ent-
[lang.
Es singt mein Herz, das alles Leid
[vergisst:
„Wie reich sie mir die hellen Tage
[misst!“
Helene Hasenfratz.

Briefkasten

M. M. & B. Für Unterkunft Ihrer Klasse wird gesorgt. — **Schaffh.** Kantonal-Konf.-Bericht erwartet. — **Hrn. J. W. in H.** Geht Ihnen heute zu. — **Hrn. Dr. K. in A.** Bericht üb. Ausstellung gern angenommen. — **Hrn. H. K. in M.** Gansbergs Buch über den Aufsatzunterricht ist erschienen. — **Frl. J. M. in L.** Nehmen Sie die Hansafibel für den Privatunterricht. — **M. E. & B.** Au Congrès à Lausanne. — **Hrn. E. Sch. in L.** Wir erwarten s. Adresse. — **Hrn. G. H. in R.** Von der Statistik liegen in Bern zwei Bände auf. — **M. F. Sch. & N.** Abonnement besorgt. — **Hrn. J. F. in S.** Die Stanserhorn-Reise wird sehr empfohlen von einem Lehrer, der jüngst mit seiner Klasse dort war. — **Hrn. R. T. in G.** Phot. G. zu klein.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1914.

Samstag den 11. Juli

Nr. 28.

Die Versammlung schweiz. Mathematiklehrer

9. und 10. Mai in Zürich.

Am 9. u. 10. Mai fanden in Zürich Versammlungen der schweizerischen mathematischen Gesellschaft und des Vereins schweiz. Mathematiklehrer statt. Ein grosser Teil der Mathematiklehrer an Hoch- und Mittelschulen gehört beiden Vereinen an; nichtsdestoweniger unterscheiden sich die beiden Vereine in ihren Zielen doch wesentlich. Während die Mathematische Gesellschaft durch Vorträge über neuere Forschungen auf dem Gebiete der mathematischen Wissenschaften das Interesse ihrer Mitglieder zu wecken sucht, ist der Verein schweizerischer Mathematiklehrer bestrebt, sich durch Behandlung methodischer Fragen aus dem mathematischen Fachunterricht in den Dienst der höhern Mittelschule zu stellen. Diese Divergenz in den Bestrebungen schliesst nicht aus, dass Fragen zur Behandlung kommen können, die den Interessen der Wissenschaft wie dem Schulbetrieb gleich nahe stehen.

Eine solche Frage behandelte der Verein schweizerischer Mathematiklehrer in seiner Sitzung am 10. Mai.

Es betraf dies die Anforderungen, welche die Hochschulen, speziell die technische Hochschule, an den mathematischen Unterricht der Mittelschulen zu stellen berechtigt sind. In der Versammlung am 6. Oktober in Baden hatten Prof. Grossmann vom Standpunkt der technischen Hochschule aus die Frage beleuchtet, während Prof. Mercier in Genf ihr näher trat vom Gesichtspunkt des technisch gebildeten Mathematiklehrers der Mittelschule. Die beiden Referate sind abgedruckt im 43. Jahrbuch des Gymnasiallehrervereins p. 127 ff.; sie fanden auch eine Besprechung in der S. L. Z. vom 6. Dezember 1913. Die Diskussion dieser Vorträge konnte in Baden nicht an die Hand genommen werden; sie bildete den Gegenstand der Tagung von Zürich vom 10. Mai a. c. Da die Art und Weise der Behandlung des Funktionsbegriffs und der Differentialrechnung an der Mittelschule mit zum Diskussionsthema gehörte, liess sich ein grosses Interesse an den Verhandlungen sowohl von Seite der Mitglieder des Vereins als von Seite der Professoren der Mathematik an der technischen Hochschule voraussehen.

Der Vorsitzende, Prof. Crelier in Biel, macht Mitteilungen über die Sitzung der internationalen Unterrichtskommission, die vom 1.—4. April 1914 in Paris stattfand. An derselben wurden folgende Fragen behandelt: A. Die Einführung der Differential- und Integralrechnung an den obern Klassen der Mittelschule. B. Die Stellung der Mathematik an den technischen

Hochschulen. Über das Thema A hatte Prof. E. Beke in Budapest das Referat übernommen. Die Ausführungen Bokes gibt Prof. Crelier in einem längern Auszug wieder, dem wir folgendes entnehmen:

Den Lehrplänen der Mittelschulen der verschiedenen Länder, sowie privaten Erkundigungen ist zu entnehmen, dass gegenwärtig der Begriff der Funktion in allen Mittelschulen eingeführt ist, und dass den Elementen der Infinitesimalrechnung ein mehr oder weniger grosser Raum angewiesen ist. Über die Ausdehnung, in welcher diese letztern gelehrt werden, bestehen noch grosse Verschiedenheiten, nicht nur von Land zu Land, sondern auch innerhalb eines Landes. Diese Verschiedenheiten erstrecken sich z. B. darauf, ob der Differentialquotient für irrationale und transzendente Funktionen behandelt wird, ob ein vollständiges Regelwerk zur Bildung des Differentialquotienten gegeben wird oder ob dieser an jedem einzelnen Fall als Grenzwert in extenso durchgeführt wird, auf die Art der Bezeichnung des Differentialquotienten. Unterschiede zeigen sich auch darin, dass an einzelnen Orten das Integral besprochen wird, an andern nicht, dass in der einen Schule die funktionentheoretischen Begriffe organisch in den mathematischen Unterrichtsstoff verflochten werden und zwar schon in den untersten Stufen, und an der andern Schule ein Kurs in der Differentialrechnung angefügt wird, für den der vorangehende Unterrichtsstoff keine Vorbereitung bildet.

Eine sehr schwierige Aufgabe, die der Mathematiklehrer zu lösen hat, besteht darin, in welcher Strenge er die Grundbegriffe der Infinitesimalrechnung vorzutragen hat. Soll er von Anfang diese Begriffe in strenger Weise einführen und dadurch einen Hochschulkurs überflüssig machen, auch auf die Gefahr, bei seinen Schülern nicht das nötige Verständnis zu finden, oder soll er diese Begriffe durch anschauliche geometrische und physikalische Betrachtungen einführen, es der Hochschule überlassend, diese Begriffe in einem systematischen Kurs zu ihrer vollen Schärfe weiter zu führen? Nach der Ansicht des Referenten Beke, die auch an der Zürcher Versammlung mehrheitlich geteilt wurde, ist der letztere Weg der für die Mittelschule allein erspriessliche.

Prof. Crelier nimmt insofern Stellung zum Vortrag Beke, als er das, was nach Beke unter dem Titel Differentialrechnung an den Mittelschulen gelehrt werden soll, als zu weitgehend erklärt. Man soll sich auf den Begriff der Funktion beschränken, den Differentialquotient einfacher Funktionen ermitteln und davon viele und vielseitige Anwendungen machen.

Im Anschluss an die Mitteilungen des Herrn Crelier berichtet Prof. Geiser an Hand des ihm zur Verfügung gestellten ausführlichen Protokolls über eine Sitzung der Société des Ingénieurs civils de France, zu welcher die Teilnehmer der Pariser Konferenz eingeladen waren, und in welcher die mathematische Vorbildung der Ingenieure behandelt wurde. Dabei kamen natürlich hauptsächlich französische Einrichtungen in Betracht: Classes de Mathématiques spéciales, Ecole polytechnique etc.; immerhin knüpfte die Diskussion vielfach an das Referat an, welches der in der Sitzung anwesende Hr. Stäckel der Konferenz erstattet hatte. Dieses Referat*) wird im „Enseignement mathématique“ erscheinen und als eine ausgezeichnete Darstellung allgemeiner Verhältnisse eine wertvolle Ergänzung und Erweiterung der Berichte der Herren Grossmann und Mercier bilden.

Die Verhandlungen schlossen nicht mit Abstimmungen über Resolutionen und Thesen ab (was in der Tat bei den grossen zutage tretenden Meinungsverschiedenheiten ein falsches Bild gegeben hätte).

Ein schwerer Angriff erfolgte gegen die Classes de math. spéc., insofern dieselben auf die Eintrittsexamen für die Ecole polyt. vorbereiten. Die Zeitdauer (statt ein bis zwei, in einzelnen Fällen bis zu vier Jahren) sei zu ausgedehnt, das Programm überlastet und viel zu hochgehend (es entspricht ungefähr dem, was nach der frühern Studienordnung an der mechanischen Abteilung des eidgenössischen Polytechnikums im Diplomexamen verlangt wurde); die Schüler treten schon abgehetzt in die höhere Anstalt über — also wird bedeutende Reduktion der Zeit und des Stoffes verlangt. Ein Vater, der kürzlich drei Söhne in diesen Klassen hatte, glaubt, dass eine wirkliche Erleichterung nur durch Herabsetzung der obern Altersgrenze für den Eintritt in die Ecole polytechnique erreicht werden könne, so dass die geringer begabten Kandidaten ausgeschieden würden und sich zu andern Berufsarten wenden müssten. Die Verteidigung des gegenwärtigen Zustandes durch andere Redner scheint nicht zwingend gewesen zu sein — auch die Furcht, dass sonst die allgemeine Bildung gefährdet würde, ist kaum begründet.

Übereinstimmend ging die Meinung dahin, dass der höhere mathematische Unterricht für künftige Ingenieure nicht an den Universitäten, sondern an den technischen Hochschulen erteilt werden müsse. Das erstere System, das in Italien noch besteht, wird wahrscheinlich nach und nach aufgegeben werden. Es wird aber die Frage aufgeworfen, ob die mathematischen Vorlesungen nicht von Ingenieuren, welche in der Praxis standen und deren Bedürfnisse kennen, gegeben werden sollten. Es werden heftige Klagen gegen die Mathematiker erhoben, welche für die wahrhaft nützlichen Fragen schlecht präpariert seien. Als Beispiel wird der Bau metallener Brücken zitiert: die von Brunel und Stephen-

son beinahe ohne Rechnung konstruierten Werke existieren noch, während die nach der Theorie erbauten eines nach dem andern zusammenfallen, was Frankreich Hunderte von Millionen Franken und Hunderte von Menschenleben gekostet habe, wenn man alle nach der Festigkeitslehre und der nicht minder defekten Hydraulik ausgeführten Konstruktionen (barrages etc.) einbegreift. Die Theorie muss durch die Praxis ersetzt werden: „ne jamais calculer ce qu'on peut mesurer“. Von einem ehemaligen Elève de l'Ecole polytechnique wurde aber der höhere mathematische Unterricht lebhaft verteidigt; als hauptsächlichsten Vorteil nennt er „la possibilité d'aborder la lecture d'un ouvrage de science moderne quelconque sans être rebuté par les notations et les développements de calcul“. Man darf sich nicht in zu enge Grenzen einschliessen, da man nicht voraussehen kann, zu welchen Anwendungen die wissenschaftlichen Theorien hinführen. [Bei diesem Anlass sei auf einen eben (2. u. 9. V. 14) in der Schweiz. Bauzeitung erschienenen Aufsatz von Prof. Stodola „Über die Schwingungen von Dampfturbinen-Laufrädern“ hingewiesen, welcher mit einer praktisch-wichtigen Frage sich beschäftigt, die mit feinen theoretischen Untersuchungen von Kirchhoff und von Rayleigh zusammenhängt, und auch daran erinnert, dass Prof. Prážil in der Theorie der Wasserturbinen reichlichen Gebrauch von der modernen theoretischen Hydraulik und von der Gaussischen Infinitesimalgeometrie macht. Zum Verständnis dieser Dinge bedarf es doch einer festen und breiten mathematischen Grundlage.]

Der Stäckelsche Bericht enthält auch Angaben über die Gesamtdauer des mathematischen Unterrichts, über dessen Stellung im Diplomexamen und über fakultative Vorlesungen. In der Diskussion wurde hervorgehoben, dass in verschiedenen Ländern die Meinung vorherrsche, es sei gut, die Dauer nicht unter vier Semester zu reduzieren. [Man mag damit den Bericht des Herrn Mercier vergleichen, der diese Frage ebenfalls berührt und dessen Meinung über das mathematische Diplom der Ingenieure (resp. über die Dreiteilung der Diplomprüfung überhaupt) an der eidgenössischen technischen Hochschule in beteiligten Kreisen mehrfache Zustimmung zu finden scheint.] Aber auch in dieser Richtung wurde insofern Opposition erhoben, als verlangt wird, die Studiendauer sei auf ein Minimum zu reduzieren. [Die Begründung stimmt mit ähnlichen Gedanken des langjährigen Schulraspräsidenten Kappeler überein, der in einem amtlichen Berichte über die Reorganisation des eidgenössischen Polytechnikums sie in den Worten zusammenfasste: „le monde veut arriver“, d. h. die jungen Leute sollen möglichst früh ins Leben hinaus.]

Herr Stäckel beginnt seinen Bericht mit einer höflichen Verbeugung gegen die Ecole polytechnique, deren Gründung in der Tat für die wissenschaftliche Technik und ihren Unterricht bahnbrechend gewesen ist. Das Kompliment wurde gebührend verdankt — aber

*) „La préparation mathématique des ingénieurs dans les différents pays.“

man hatte sich im Laufe der Debatte wohl davon überzeugen können, dass nicht alle Anwesenden zu den Bewunderern der berühmten Anstalt gehören. Prof. Geiser erinnert sich übrigens, dass bei seinen früheren Besuchen in Paris ganz hervorragende Franzosen sehr reserviert von den Leistungen der „Anciens Elèves de l'Ecole polytechnique“ sprachen, die eben schon durch die Aufnahme in die Schule eine sichere Existenz voraussehen und dann leicht die Kraft der Initiative verlieren. Man hat vielfach Zürcher-Ingenieure vorgezogen, die sich dann in der Privat-Industrie vortrefflich bewährten (die höhern Staatsstellen sind den regulären Absolventen der grossen Staatsschulen: Ecole des Ponts et Chaussées, Ecole des Mines vorbehalten). Man rühmte an unsern Leuten namentlich, dass sie auch ausser Land, ja in ferne Erdteile geschickt werden können und erkannte es als einen grossen Vorzug, dass sie noch andere Sprachen als die Muttersprache beherrschten. Prof. Geiser stimmt deshalb einem bezüglichen Passus im Berichte des Herrn Mercier durchaus nicht zu.

Es ist schwer, aus so widersprechenden Meinungen ein fassbares Resultat zu ziehen. Vielleicht genügt es aber, sich zu vergegenwärtigen, dass, was der Einzelne oder ein Kollegium von Fachgenossen ausarbeitet, auch wenn es im engern Kreise als selbstverständlich und massgebend erscheint, sofort der Kritik anheimfällt, wenn es an die Öffentlichkeit tritt oder in Kreisen diskutiert wird, die wesentlich andere Interessen vertreten.

Prof. Grossmann empfiehlt seine in Baden vorgelegten Thesen zur Annahme, indem er erklärt, dass er durch den Verlauf des Pariser Kongresses, namentlich aber durch verschiedene Aufklärungen anlässlich der dortigen Diskussionen, in der Überzeugung bestätigt worden sei, dass wir gut tun, wenn wir zwar den Begriff des Differentialquotienten und seine hohe Bedeutung für den gesamten Unterricht den Mittelschulen empfehlen, dass aber zu warnen ist vor einer methodischen Differential- und Integralrechnung in der Schule. Der Unterricht in den Elementen der Differentialrechnung soll auch nicht, wie dies an einigen Orten geschieht, dem Lehrplan einfach als ein letztes Kapitel angegliedert werden, das mit dem übrigen Stoff nichts zu tun hat, sondern der Begriff der Funktion und ihrer Derivierten soll so früh als es die Entwicklung der Schüler erlaubt, eingeführt werden, damit der übrige Unterricht, namentlich aber die analytische Geometrie, die Mechanik und die Physik davon Nutzen ziehen können. (Schluss folgt.)

Klassenlektüre für Sekundar- und ob. Primarklassen. Jugendborn Nr. 3. Der Wanderer und der Bach (M. Greif). Ein Wandervogel (L. Finkh). s'Wätter (M. Lienert). Sommer (O. Volkart). Zweibeinige Kirschdiebe (M. Breess). Das Grauen (F. Hofer). Ferienzeit (A. Steffen). Heimatliches Tal (Bild).

Jeder Sinn will geschmeichelt sein, wenn er die Begriffe, die man ihm in die Seele zu bringen gibt, unverfälscht überliefern soll.

Lessing.

Aus Natur und Heimat.

VI. Es ist Zeit, von der Vergangenheit Abschied zu nehmen und uns der Gegenwart zu widmen. Durch prächtigen Wiesengrund gehts wieder abwärts. Im Kanal wächst üppig der Igelkolben, *Sparganium ramosum*, der Vetter des Rohrkolbens, der unten an den Zweigen die fast kirschgrossen kugeligen, grünlichen, weiblichen Blüten, oben die erbsengrossen weissen männlichen trägt. Sie sind unscheinbar; sie werden ja vom Wind befruchtet. Aber es ist dennoch nur Fremdbestäubung möglich; denn die Stempelblüten reifen früher als die andern und sind vertrocknet, wenn sich die Staubgefässe öffnen. Die Früchte schwimmen auf dem Wasser und werden durch dieses wie durch das Gefieder der Schwimmvögel verbreitet. In mageren Wiesen breitet sich das gemeine Labkraut aus, *Gallium mollugo*. Da es mit meterlangen Stengeln am Boden hinkriecht, wird es, wie der langstenglige weisse Kopfklee, *Trifolium repens*, für den Grünfütter holenden Landwirt oft lästig, da der Rechen darin „bhanget“. Am Bachufer, wie im nahen Gebüsch blüht in hübschen Exemplaren das Bittersüss, *Solanum dulcamara*, mit dunkelvioletten Blüten und mennigroten, länglichen Beeren, wie der Weinberge liebende schwarze Nachtschatten mit kleinen schwarzen „Rollen“ ein Verwandter unserer Kartoffelpflanze. — Den feuchten Weg- oder Grabenrand nimmt recht breitspurig ein grossblättriges Gewächs, der krause Sauerampfer, *Rumex crispus*, in Anspruch, im Volksmund „Landerflacket“, worunter auch die ähnlichen *Rumex obtusifolius*, *conclomeratus* und *nemorosus* inbegriffen sind. Es ist ein Windblütler, daher die unscheinbaren, aber ungemein zahlreichen Blüten. Sie pendeln an leicht beweglichen Stielen, so dass der Wind sie leicht schütteln kann, und die Narben stehen zum Auffangen des Pollens weit vor. Der saure Saft schützt zwar nicht gegen die Weidetiere, aber gegen die Schnecken. Das liebe Publikum verwendet die Wurzeln etwa zur Bereitung von Kopfwasser. Der zweijährige Pippau, *Crepis biennis*, der im Mai den Vorrang hatte, wird allmählich durch andere seiner Sippschaft abgelöst, im Riet durch den sehr ähnlichen Sumpfpippau, *Crepis paludosa*, am Wegbord durch das hochstenglige kleinblütige Habichtskraut, *Hieracium florentinum*, und das Ferkelkraut, *Hypochaeris radicata* mit verdickten Blütenstielen und derber blaugrüner Blattrosette. Etliche zarte Gräser neigen sich gesellig über das Rasenbord, das Zittergras und das Perlgras, von den Kindern zum Scherz büschelweise durch den Mund gezogen. Etwas spät, wohl wegen der andauernd unfreundlichen, wenig sonnigen Witterung erscheint die Heckenrose, an recht trockenen Stellen im Gestrüpp die weisse Ackerrose, nicht bloss an der Farbe kenntlich und den mehr kriechenden Ästen, sondern besonders daran, dass die Griffel nicht freistehen, wie bei allen andern Rosen, sondern in eine Säule verwachsen sind. Selten trifft man die filzige Rose, *Rosa tomentosa*, und die Weinrose, *Rosa rubiginosa*. Die Höhen der Allmann- und Hörnlikette beherbergen die sehr wohlriechende einzig „dornenlose“ alpine Rose, *Rosa alpina*, die natürlich mit der allgemein bekannten Alpenrose (*Rhododendron*) nichts Verwandtes hat. Die Rosensträucher des Gartens werden leider oft von der grünen Rosenblattlaus, *Aphis rosae*, diesen Milchkühen der Ameisen, schwer geschädigt, die jedes grosse Zweiglein dicht besetzen und aussaugen und durch den aus dem Hinterleib abgesonderten Honigtau die zarten Triebe zusammenkleben und damit die Spaltöffnung verschliessen. Durch eine Abkochung von grünen Walnusschalen oder durch Bestreuen mit Gips und Kalkstaub können sie vertrieben werden. In einem anstossenden Garten entdeckte ich etliche alte liebe Bekannte, einmal die rote Spornblume, *Centhrantus ruber*, vor Zeiten ein beliebter, weil sehr lange blühender Schmuck aus der Familie der Baldriangewächse, — und zwei Lilien, die gelbroten und die schöne weisse, im Morgenland „eine Blume des Feldes“. Ihre Blätter werden, in Öl gelegt, als Heilmittel angewendet. Leider wurden mir jedes Jahr die Blätter total zerfressen von etwa 4–5 mm grossen roten Käferchen, dem Lilienhähnchen, *Lema merdigeria*. Als Dank für die Fütterung hinterliessen

sie ihre geradezu ekelhaften Larven. — Die im Garten arbeitende Bäuerin klagt, dass ihre Kohlsetzlinge und auch die kaum dem Boden entsprossenen Buschbohnen, „Höckerli“, von winzigen Käferchen durchlöchert werden, so dass sie wie ein Sieb aussehen. Ich trat ein, um den Schädling zu sehen. Ja so! Die kenn' ich leider gut genug. Auf sonnigen Beeten mit etwas sandigem Erdreich werden sie gerne heimisch. Es sind Erdflöhe, Käferchen von etwa 1½ mm Länge, die wie die Frösche stark entwickelte Hinterbeine mit verdickten Schenkeln besitzen. Berührt man eines der durchlöcherten Blätter, so hüpfen die kleinen schwärzlichen Dinger wie Flöhe davon oder lassen sich wie tot auf den Boden fallen. Sie gehören zur Gattung *Haltica*. Doch konnt' ich ohne Lupe die besondere Spezies nicht bestimmen. Bestreuen mit Gips oder Kalkmehl tut auch hier gute Dienste. In der Buchseinfassung, die allerdings trotz aller Schönheit aus der Mode fällt, da sie sich in nassen Sommern als eine allzuschonende Hüterin der Schnecken arg kompromittiert, und in den Hecken, die den Baumgarten begrenzen, nistet sich gar gern ein schlimmer Geselle ein, der Geissfuss, *Aegopodium podagraria* (Baumtropfe), ein Vertreter der Umbelliferen. Er sendet unermüdlich nach allen Seiten unterirdische Ausläufer und ist genau so schwer auszurotten wie die „Katzenschwänze“. Offenbar schätzte man ihn einst als Heilmittel gegen die „Gleichsucht“ und Podagra. Vermutlich hatte er ungefähr die gleiche Wirkung wie die heute angewandten Mittel.

Am Waldrand wie an der Hecke hat der Hornstrauch, *Cornus sanguinea*, die Herrschaft an sich gerissen. Überall leuchten jetzt die weissen Blütendolden aus dem Grün des Laubes, während sein vornehmer Vetter, die Kornelkirsche (Tierlibaum), *Cornus mas*, in den Gärten schon im März blüht und seine länglichen dunkelroten, für die Kinder so verlockenden Früchte im Spätsommer reift. Ein treuer Kamerad des Hornstrauchs ist der Liguster, *Ligustrum vulgaris*, mit traubenartigen weissen Blütenständen aus der Familie der Ölbaumgewächse und der schwarze Holunder, *Sambucus nigra*, ein trauter Hüter jedes Bauernheims, der mit wenig und geringem Boden vorlieb nimmt und auch in der schattigsten Ecke, sogar unter der Krone des Birnbaumes dankbar seinen schweisstreibenden Holundertee und das ähnlich wirkende „Holundermus“ spendet. Und welch ein Paradies für die Stare im Herbst! Fröhlich zwitschernd, fast fassungslos vor Freude, fliegen sie täglich zu Hunderten in die mit den schwarzen süsslichen Beeren überreich beladene Krone. Das war jeweils ein Jubel, Pfeifen und Lamentieren, dass es mir selber leid war, wenn der Baum endlich alle seine Schätze hingegeben hatte. Den vernachlässigten Acker oder Garten nimmt rasch der kriechende Hahnenfuss, ein garstiges Unkraut, *Ranunculus repens*, in Besitz, von den Landleuten „Liseblume“ genannt, unter welchem Sammelnamen auch die ähnlichen *R. acris*, *bulbosus* und *nemorosus*, inbegriffen sind, die der Bauer nicht unterscheidet. Wenig häufig ist im oberen Glatttal das klebrige Labkraut, *Galium aparine*, „Chläbere“, eine Hinterlassenschaft des einstigen Getreidebaues, ein sehr anhängliches Geschöpf. Die Stengel sind mit abwärts gerichteten Stacheln besetzt, mittelst deren sie an den Nachbarpflanzen hinaufklettern, und die kugeligen Früchtchen sind dicht mit hakig gebogenen Dörnchen bewehrt, so dass sie sich an jedem vorbeigehenden Menschen oder Tier festhaken und die Pflanze recht erfolgreich verbreiten. Den sandigen Strassenrand schmückt überaus zierlich, rankenartig niederliegend, das goldgelbe, kriechende Fünffingerkraut, *Potentilla reptans*, und das Sandkraut, *Arenaria serpyllifolia*, mit winzigen Blättchen und ebenso kleinen weissen Blümchen. Den Waldrand garniert die ährige weisse Rapunzel, *Phyteuma spicatum*; während ihre dunkelblaue Schwester, die *Ph. orbiculare*, mit kugeligen Blütenköpfen den feuchten Wiesengrund vorzieht. Von einem sonnigen Nagelfluhrain herunter grüsst das nickende Leinkraut, *Silene nutans*. Über die Mittagszeit scheinbar halb verdorrt, erschliessen sich die rötlich-weissen Blüten erst abends und verbreiten zugleich einen feinen, wenn auch sehr schwachen Duft, um die Nachschmetterlinge herbei-

zulocken; denn diese müssen die Befruchtung besorgen. Wer aufmerksam dieses Liebesleben der Pflanzen und die Anschmiegung derselben an den Bau und die Lebensweise der Nachtfalter beobachtet, muss sich gestehen, dass auch in der Pflanze ein geheimnisvoller, lebendiger, ordnender Trieb, gleichsam eine Seele waltet, die in ihrem kleinen Kreise, mit bescheidenen beschränkten Kräften es versteht, alle Umstände für die vollkommenste Entwicklung ihres Wesens und Erreichung ihres Lebenszieles auszunützen. — Der Kanal wendet sich rechts nach dem Weiler Kämmoos und nimmt dort die Schwarz auf, den Abfluss des weiter westlich liegenden Egelsees, um sich in östlicher Richtung bei der „Schwarzfabrik“ mit dem vom Ritterhaus direkt südlich einmündenden Dürntner Dorfbach zu vereinigen. Interessant ist nun aber, dass der oben am Bachtel entspringende Stutzbach, also der oberste Quellbach, der vermutlich ein so hohes Alter hat wie das Glatttal und bis zur Schwarz einen Weg von 4 km zurückgelegt hat, sich nun gefallen lassen muss, den Namen eines seichten Baches anzunehmen, der kaum 1 km Länge aufweist, eben der Schwarz. Beinahe könnte man in Versuchung kommen, daraus den Schluss abzuleiten, dass diese zwei Gewässer einst gesonderte Wege gingen. In diesem langsam dahingleitenden Abfluss des Egelsees entdeckte der berühmte Botaniker Dr. Hegetschweiler die seltene kleine gelbe Seerose, *Nuphar pumilum*, kaum so gross wie eine Dotterblume. Nachdem später im Torfmoor Hinwil und a. O. etliche Exemplare der Sumpfpföhre, einer Abart der alpinen Legföhre, *Pinus montana*, mit glänzend kaffeebraunen Zapfen, entdeckt worden waren, so war damit der Beweis erbracht, dass von den 177 Pflanzen, die Professor Oswald Heer in den Pfahlbauten von Robenhäusern aus der neolithischen und Bronzezeit nachwies, alle heute noch wachsen, woraus man wohl den Schluss ziehen darf, dass im Laufe der vielen seither verflossenen Jahrtausende wenigstens in unserer Gegend das Klima sich wesentlich kaum geändert hat. — Ich folge der alten Landstrasse, die von Bubikon aus nach Kempraten und Rapperswil führt. Links dehnt sich der prächtige Rütliwald aus, einst Eigentum des Klosters Rütli, seit der Reformation im Besitz des Staates. Gleich in der ersten Waldecke links wuchs vor drei Jahren noch gesellig ein ziemlich seltenes Gras, die Zittergras-Segge, *Carex brizoides*, etwa falsches Seegrass genannt, da es besonders in Deutschland, wo es häufiger ist, in Ermangelung eines bessern Materials, zum Füllen der Matratzen u. dgl. verwendet wird. Verdutzt hemme ich meine Schritte. Ein breiter Waldstreifen ist abgeholzt worden. Regellos umherliegende Wurzelstöcke, umgekehrte Rasenstücke, wucherndes Brombeergesträuch bezeichnet deutlich genug den Platz. Umsonst suche ich tiefer im Wald das vermisste Gras. Keine Spur mehr davon! Wie manches seltene Blümchen hat mir die vertrackte Kultur schon geraubt! Und doch! Ich tue dem guten Mann Unrecht. Er hatte ja gewiss keine Ahnung davon, welch' unbezahlbares Unikum er beherbergt und verloren hat. Die nächste Fundstelle befindet sich drüben im Amt bei Kappel.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Schulwandkarte der Kantone Baselstadt und Baselland?

Vor zwölf Jahren (1902) ist dank der Opferwilligkeit der Bundesbehörden der Schweizerjugend eine neue Schulwandkarte des ganzen Landes geschenkt worden, die sowohl den Fortschritten der Unterrichtsmethode als auch den wissenschaftlichen wie technischen Anforderungen der modernen Kartographie in hohem Masse zu entsprechen vermochte. Unter den Kantonen entstand in der Folge ein rühmlicher Wettstreit, für die Bedürfnisse des heimatkundlichen Unterrichtes innert der engeren Grenzen ihres Gebietes auf eigene Kosten ähnliches zu schaffen. So setzte auch das Erziehungsdepartement des Kantons Baselstadt im Jahre 1904 eine Kommission mit dem Auftrage ein, die Vorarbeiten zu einer neuen Schulwandkarte von Basel und Umgebung an die Hand zu nehmen und den Behörden beförderlich be-

stimmte Anträge zu unterbreiten. Um das zu schaffende Lehrmittel so zweckdienlich als möglich zu gestalten, wurden zuerst die Wünsche und Anregungen der Lehrerschaft entgegengenommen, und es führte alsdann die gründlichen Vorarbeiten zu einer motivierten Eingabe an den Erziehungsrat mit dem Antrage, es sei die gewünschte Karte nach folgenden Grundsätzen zu erstellen:

1. Sie umfasst das Einzugsgebiet der bis Basel in den Rhein mündenden Flüsse Birs, Ergolz und Wiese die Landschaft also, die ein erhöhter Standpunkt der unmittelbaren Nachbarschaft dem Auge erschliesst, so dass, entsprechend ihrer wirtschaftlichen wie kulturellen Bedeutung, die Stadt auch auf der Karte in den Mittelpunkt dieser geographischen Einheit am Oberrhein gerückt würde.
2. Der zu wählende Masstab von 1 : 50,000 wird der Karte eine nordsüdliche Ausdehnung von 152 cm und eine ostwestliche Ausdehnung von 138 cm geben.
3. Dem Charakter einer topographischen Karte entsprechend ist der Inhalt in der Ausführlichkeit der alten Karte zu belassen, die Einzelheiten aber so zu halten, dass sie die Züge des Gesamtbildes nicht stören.
4. Sämtliche Ortschaften sind in topographischer Art und zwar rot, die Eisenbahnen als rote Linien, die Strasse als schwarze Doppellinie einzuzichnen. Die Flüsse erscheinen hellblau bis weiss, da diese Farbe am ehesten der Wirklichkeit entspricht und auch bewirkt, dass das Wasser in seinen Läufen aus den blauen und grünen Geländetönen besser hervortritt. Rötliche, nach aussen abgetönte schmale Bänder bilden die Landesgrenzen.
5. Die vertikale Gliederung wird bei 20 m Equidistanz durch Höhenkurven dargestellt. Für die Höhenstufen sind nach den bei der Schulwandkarte der Schweiz befolgten Richtlinien Farbentöne zu verwenden, aus der Tiefe in die Höhe in der Reihenfolge des Spektrums vom Blau zum Rot. Um der Wirkung der Luftperspektive gerecht zu werden, bleiben diese Farbentöne in den untern Lagen gedämpft. Die Beleuchtung des Landschaftsbildes erfolgt von Nordwesten, und es kommen die verschiedenen Grade der Hängenbeleuchtung durch einen entsprechenden Sättigungsgrad der betreffenden Höhenschichtenfarben zum Ausdruck. Im Selbstschatten liegende Hänge haben violetten Ton, während Schlagschatten unberücksichtigt bleiben.
6. Die Schrift ist der Bedeutung der verschiedenen Objekte anzupassen und so diskret zu halten, dass aus einiger Entfernung der Eindruck der stummen Karte erweckt wird.

Nach Prüfung der Eingabe kam der Erziehungsrat (1907) mehrheitlich zum Schlusse, dass die Erstellung einer Schülerkarte mit demselben Gebietsumfang der vorgeschlagenen grossen Schulwandkarte erstes Bedürfnis sei. Über die vorgeschlagene Schulwandkarte war eine Minderheit des Erziehungsrates bei voller Anerkennung der Mustergültigkeit und Schönheit der beigelegten Proben der Ansicht, dass eine vereinfachte Karte ein viel zweckmässigeres Lehrmittel sei. Eine Karte aber zu erstellen, die nicht in erster Linie Zwecken der Schule diene, gehöre nicht in die Kompetenzen der Erziehungsbehörden. Die Mehrheit des Erziehungsrates gab im Gegenteil der Meinung Ausdruck, dass die Anschaffung eines Schülerkärtchens die Erstellung der grossen Karte nicht hindern soll. Es wurde namentlich darauf hingewiesen, dass die Erstellung der grossen Karte, auch wenn sie nicht ausschliesslich Schulzwecken diene, doch vom Erziehungsdepartement erwartet werde, immerhin unter etwelcher Reduktion in bezug auf den Gebietsumfang, indem eine passende Beschränkung des Gebietes im Norden von Basel besonders geboten sei. In diesem Sinne wurde die Erstellung der Schulwandkarte vom Erziehungsrate prinzipiell beschlossen, und die Kommission in bezug auf die Ausführung der Karte zu erneutem Berichte eingeladen.

Wie es gekommen ist, dass von diesem motivierten Entschiede der Behörden, nur der erste Teil, die Forderung eines Schülerkärtchens, der Kommission damals zur Kenntnis kam, entzieht sich der Beurteilung. Im Glauben, die Wandkarte sei gänzlich abgelehnt worden, einigte man sich dann, nachdem ein Wiedererwägungsantrag zugunsten der letztern in Minderheit blieb, in der Kommission mehrheitlich auf ein Kärtchen im Masstabe von 1 : 25,000, das im wesentlichen

das Gebiet vom Tüllinger Berg zum Schweizer Blauen umfassen und ganz besonders dem geologischen Unterricht der obern Mittelschulen dienen sollte. Die Beleuchtung des Geländes wurde von Südosten angenommen.

Die Lehrerschaft der Primarschulen aber verneinten das Bedürfnis einer Karte dieser Art, die Sekundarschulen ihrerseits hielten an der Forderung einer Wandkarte fest, so dass die Kommission mit Mehrheit zu dem bemühenden Ende kam, ihr Mandat den Schulbehörden wieder zur Verfügung zu stellen. Inzwischen war von der Kartographie Winterthur die zweite Arbeit als Schulwandkarte von Basel und Umgebung auf eigene Kosten herausgegeben worden (1910). Den Bedürfnissen eines Teils der Schulanstalten war ja so Genüge geschehen.

Das Erziehungsdepartement seinerseits aber betrachtete in einer erneuten Zuschrift, worin auch die oben erwähnten Beschlüsse des Erziehungsrates vom Jahr 1907 kundgegeben wurden, die Aufgabe der Kommission nicht erledigt. Bei dieser Zuschrift ist es geblieben. Warum in den letzten vier Jahren nichts mehr zur Förderung der Schulwandkarte geschehen ist, da der Auftrag doch heute noch zu recht besteht, das zu untersuchen, sei dahin gestellt.

Dass die Erstellung eines Kartenwerkes, wie es anfänglich vorgeschlagen wurde, ganz bedeutende Opfer erheischt ist klar. Jedenfalls hätten die Kosten für den Staat wesentlich beschränkt werden können durch den Verkauf eines Teils der Auflage an private Geschäftshäuser, an öffentliche Verwaltungen und Verkehrsanstalten, wohl auch an Schulen der engern und weitem Nachbarschaft. Auch wäre es technisch viel leichter geworden, mit oder nach Veröffentlichung der grossen Wandkarte und unter Benützung dergleichen Platten kleinere Handkärtchen oder einfachere grosse Karten des gleichen Masstabes bei einer beschränkten Auswahl der vorgesehenen 40 Platten zu erstellen, wie es von einer Seite auch gewünscht wurde.

Dass ganz besonders aber die vollständige Karte allen Schulstufen wie einer weitem Allgemeinheit vorzügliche Dienste hätte leisten können, davon mag sich jeder Zweifler an dem prächtigen Kartenwerke überzeugen, das dank der Einsicht und Opferwilligkeit seiner Behörden der Kanton Schaffhausen seiner Schuljugend gewidmet hat.

Wo stehen wir nun jetzt? Der Verwaltungsbericht des Regierungsrates von 1912 spricht sich dahin aus, dass die Erstellung der Schulwandkarte von Basel und Umgebung womöglich gemeinsam mit den Schulbehörden von Baselland an die Hand genommen werde. Das ist nur zu begrüssen, wenn dadurch keine weitere Verzögerung zu erwarten ist. Alle wesentlichen Vorbereitungen sind längstens getroffen. Das Entscheidende ist die Bewilligung der nötigen Kredite.

Der Gedanke der Wiedervereinigung beider Halbkantone hat in jüngster Zeit zu Stadt und Land erfreuliche Fortschritte gemacht. Der Schwerpunkt dieser Bestrebungen liegt auf wirtschaftlichem Boden. Wie wäre es, wenn auch die Schulen beidseitig der Birs in ihren idealen Bestrebungen sich zu nähern und zu berühren suchten. Ein ganz klein wenig Gelegenheit böte sich jetzt hiezu. Uns soll es freuen, wenn vereinten Kräften zu schaffen gelingt, was einzeln zu erreichen nicht möglich war.

r-b.

Würde mehr vorgebeugt, würde der vortreffliche ärztliche Grundsatz, dass Krankheiten verhüten viel besser ist als Krankheiten heilen, auf der Hygiene der Strafen übertragen, würde nicht so viel mit diesen ganz rohen und ärztlichen Disziplinarmitteln einhergefahren, nicht so viel verängstigt, erschreckt, abgestossen und versteckt, es stünde viel, viel besser um die Pflege des Ehrgefühls und des vornehmen Freiheitsgefühls unserer Jugend. Wenn statt hochnotpeinliche Inquisition, statt Ohrfeigen, statt geistiger und körperlicher Misshandlung, statt grober Missachtung mehr Achtung, mehr freundliche Annäherung, mehr väterliche Besprechung unter vier Augen und ein starker innerer Kontakt zwischen Lehrer und Schülern sich anbahnt und mehr und mehr zu Herrschaft käme, so werden Strafen immer mehr in Wegfall kommen. Also hinweg mit dem Übermass von Strafpädagogik. (A. Matthias, Erlebtes u. Zukunftsfragen.)

† Erziehungsdirektor Dr. Albert Locher.

Mit dem Hinschied (5. Juli) von Herrn Regierungsrat Dr. Albert Locher verliert der Kanton Zürich einen hervorragenden Staatsmann, die Schule einen bedeutenden Förderer und allezeit treuen Freund. — Altem Zürcher Geschlecht entstammend, am 7. Januar 1849 im Pfarrhaus zu Stallikon geboren, besuchte A. Locher die Sekundarschule Mettmenstetten und unter dem nachmaligen Seminardirektor Dr. H. Wettstein die Sekundarschule Hedingen. Nachdem er das Gymnasium Zürich durchlaufen hatte, studierte er Theologie, bestand 1871 das theologische Staatsexamen und nahm nach kurzem Vikariat in Bäretswil und einer Reise durch Deutschland die Pfarrei Altikon an (1872), die er 1878 mit Wülflingen vertauschte. Mit der Gründung des Andelfinger Volksblattes (1877) hatte er die Redaktionstätigkeit aufgenommen, die er mit dem Eintritt in die Redaktion des Winterthurer Landboten (1880) zu seinem Beruf machte, und der er auch in veränderter Stellung bis zum Tode treu blieb. Als Redaktor führte A. Locher eine klare, mitunter sehr scharfe Feder. Bald war er in der Demokratischen Partei in führender Stellung. Als Mitglied der Schulpflege und der Bezirksschulpflege trat er der Schule nahe, und gern verkehrte er in Winterthur in Kreisen der Lehrer. Er wurde Mitglied des Kantonsrates, 1888 des Nationalrates und 1893 Mitglied und das eigentliche Haupt der Regierung; seit 1905 vertrat er den Kanton Zürich im Ständerat. In der Regierung hatte er die Direktionen des Innern, der Volkswirtschaft und (1899 bis 1905 und seit 1911) des Erziehungswesens inne. Seinen sozialen Sinn bekundete Regierungsrat Locher durch das Arbeiterinnenschutzgesetz, das Sonntagsruhegesetz und das umfassende Gewerbegesetz von 1899, das indes vom Volke verworfen wurde. Er ordnete das gewerbliche Bildungswesen (Lehrlingsgesetz) und dessen Inspektion, wie er auch das Fortbildungsschulwesen einer besondern Inspektion unterstellt hatte. Schwer schmerzte ihn die mit ganz geringer, fast zufälliger Mehrheit erfolgte Ablehnung (man traute sich allerwärts zu gut) des Lehrerbeförderungsgesetzes im Mai 1904 und was sich daran knüpfte; doch schon im Herbst gleichen Jahres gelangte eine wenig veränderte Vorlage zur Annahme. Von nicht geringer Bedeutung war das kleine Gesetz über die Vereinigung der Schulgemeinden. Ein Mittelschulgesetz war im Entwurfe fertig, als der gesetzliche Wechsel der Direktion ihn dem Erziehungswesen entrückte, das er nicht ohne eine gewisse Bitterkeit im Herzen verliess (1905). Die staatswissenschaftliche Fakultät anerkannte seine Bemühungen um die Universität (Errichtung einer Handelsabteilung), indem sie ihm die Würde eines Ehrendoktors verlieh. Als Volkswirtschaftsdirektor brachte er (1911) das Gesetz zur Förderung der Landwirtschaft durch. War das Schulgesetz von 1912 auch das Werk seines Nachfolgers im Amt, des Hrn. Dr. H. Ernst, so fiel ihm die nicht ganz leichte Durchführung des Gesetzes zu. Erst in jüngster Zeit kam die Neuordnung der Wohnungsentzündungen zustande. Mit Freude verfolgte er die Neubauten für die Universität, denen eine innere Erneuerung der Hochschule durch die Universitätsordnung parallel ging. Die Universitätsfeier vom 18. April d. J. war Dr. Lochers Abschiedsbesung. Noch ragte die Klarheit des Geistes und die Hoheit des Gedankens aus seiner Rede; aber das gesprochene Wort hatte nicht mehr den nachhaltigen Klang, mit dem seine Stimme früher eine Volksversammlung oder den Kantonsrat beherrscht hatte. Ständerat Dr. Locher war lange, ehe andere etwas ahnten, ein schwer leidender Mann (Asthma). Nur seine Energie und Selbstbeherrschung erhielt ihn der Arbeit, die sein Leben war. Vergnügen und Unterhaltung hatte er wenig gesucht; so gern er im engen und vertrauten Kreis sich unterhielt, ja fröhlich war. In seinem Departement war er ein vorbildlicher Magistrat, stets zur Stelle, früher als die Stunde wies, an der Arbeit, den Blick aufs Ganze gerichtet, im Entschluss rasch und fest, Untergebenen gerne ihr Arbeitsgebiet selbstständig überlassend, stets aber für die Anstalten seines Ressorts, wie für ihre Lehrkräfte und Angestellten treu besorgt. Die Klarheit und Bestimmtheit des Gedankens machte ihn zum frucht-

baren Gesetzgeber und zum entscheidenden Führer im Rate. Das zürcherische Volk ehrt in ihm einen bewährten Staatsmann, dessen Tüchtigkeit alle Parteien anerkannten. Die Lehrerschaft aller Stufen bewahrt ihm ein dankbares Andenken. Bei der eindrucksvollen Bestattungsfeier (8. Juli) im Neumünster gab Hr. Prof. Vetter als Präsident der Schulsynode dieser Anerkennung namens der Lehrerschaft Ausdruck, während Regierungspräsident Dr. Keller, Ständerat H. Scherrer und Dr. Wettstein Lochers Tätigkeit als Staatsmann und Parteiführer würdigten.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Die Universität Bern zählt in diesem Semester 1859 eingeschriebene Studierende: ev. theolog. Fakultät 37, kathol.-theol. Fakultät 11, Rechtswissenschaft 505 (9 Studentinnen), Medizin 617 (69), Veterinärmedizin 76, Philosophie I 396 (88), II 288 (25), dazu noch 336 (163) Zuhörer. Gesamtbesuch 2195 (354), wovon beurlaubt 105 (15). Von den 707 (101) ausländischen Studierenden stammen 465 (68) aus Russland, 77 aus Deutschland, 47 aus Bulgarien. Als Nachfolger des verstorbenen Hrn. Dr. Kronecker, dessen Andenken die Studierenden durch einen Fackelzug ehrten, wurde Hr. Dr. Leo Asher zum ordentlichen Professor der Physiologie befördert. — Die Universität Groningen ernannte an ihrem Drei-Jahrhundertfest u. a. Herrn Dr. Eugen Huber in Bern zum Ehrendoktor.

Bundesfeier 1914. Der Ertrag der Bundesfeierkarten kommt der Neuhoof-Stiftung zu gut. Es wurden fünf Karten, Pestalozzi, Pestalozzis Gattin, Pestalozzi in Yverdon, Pestalozzi und Iselin, der Neuhoof, erstellt, die mit Postzeichenaufdruck (5 Rp.) in Serien (5 Stück) zu 1 Fr. oder einzeln zu 20 Rp. abgegeben werden. Die Karten sind zu beziehen bei der Neuhoof-Stiftung in Birr oder bei den hierfür errichteten kantonalen Zentralen: Kt. Zürich: Lehrmittelverlag; Aargau: Neuhoof-Stiftung; Baselland: Schulinspektorat; Luzern: Erziehungskanzlei; Schaffhausen: Erziehungskanzlei; St. Gallen: Hr. Mühlestein, Lehrer; Neuenburg: M. Hoffmann, président de la société pédag.; Solothurn: Erziehungskanzlei. Wo keine Zentrale ist, ersuchen wir die Sektionen des S. L. V. solche zu errichten. Am besten macht sich der Vertrieb etwa so: Der Lehrer macht auf Pestalozzi und die Neuhoof-Stiftung aufmerksam, weist die Karten vor und ermuntert zum Ankauf. Einige Kinder in jeder Klasse nehmen etwa eine Karte nach Hause, zeigen sie und veranlassen den Kauf zu Hause oder bei Verwandten. In oberen Klassen ist ein Knabe oder ein Mädchen, oder mehrere bereit, den Verkauf zu übernehmen. Am 1. August sind fast in jedem Ort einige Mädchen zu finden, die Karten verkaufen: mit einem Blumenkörbchen versehen, vielleicht eine Blume anbietend, bringen sie manche Karte an den Mann.

NB. Karten sind bei der kantonalen Zentrale oder bei der Neuhoof-Stiftung in Birr zu beziehen — serienweise — nicht verkaufte Karten werden bei der Bezahlung — bis 25. August — von der Bezugsstelle abgerechnet. Vom 13. Juli an beginnt der Verkauf durch die Poststellen, hier aber nur gegen bar. Wo der Lehrer nicht Karten in grösserer Zahl von einer Zentralstelle oder vom Neuhoof beziehen will, mache er Schüler und andere Leute auf den Bezug durch die Post aufmerksam.

Freiburg. Die allgemeine Konferenz der protest. deutschen Lehrerschaft des Kantons fand am 6. Juni 1914 unter dem Vorsitze von Hrn. Schulinspektor Merz in Murten statt. Der Konferenz wohnten bei die HH. Erziehungsdirektor Python, Oberamtmann Lademann und G. Hug, Mitglied der Studienkommission. Nach dem Eröffnungswort des Hrn. Merz, der u. a. dem Wunsche Ausdruck gab, dass die dringend gewordene Revision des Lehrerpensionsgesetzes nicht mehr lange auf sich warten lasse, referierte Hr. Oberlehrer Vacheron von Freiburg über „die Haftpflicht des Lehrers“ nach dem revidierten Obligationenrecht und dem neuen Zivilgesetz. In seinen Ausführungen erklärte Hr. Vacheron, dass die Haftpflicht zum Zwecke habe, soziale

Bedürfnisse zu schützen. Nur nutzbringende Anstalten könnten der Haftpflicht überwiesen werden, spezielle Normen mit Anwendung auf die Lehrerschaft gebe es nicht. Referent führt dabei Art. 41—47 des Obligationenrechtes an. Über die Pflichten von offiziellen Angestellten können Bund und Kantone Bestimmungen aufstellen. Im freiburgischen kantonalen Gesetze sind spezielle Normen für Beamte. Es handle sich somit um die Fragen: 1. Sind die Lehrer Beamte? 2. Geniessen Beamte eines Rechtsschutzes vor Gericht? Die erste Frage bejaht der Referent mit der Begründung, dass das Lehramt einem Obligatorium entspreche, demnach ein Teil des langbegründeten Staatsdienstes sei. — Bei Verfehlungen von Beamten (Beispiele: Grundbuchbeamte, Bankbeamte) werde der Staat von den Geschädigten belangt, umsomehr müsse deshalb auch der Lehrer, der in seinem Berufe keine lukrative Stellung einnehme, vom Staate geschützt werden. Er soll sofort den Schutz der Staatsgewalt anrufen, die entscheide, ob der Lehrer geschützt, oder vielleicht wegen grober Fahrlässigkeit und grobes Verschulden preisgegeben werde. Das freiburg. Gesetz über das Primar- und Sekundarschulwesen, das einer Neubearbeitung bedarf, sollte auch hierüber feste Bestimmungen, auf die man sich stützen könne, aufnehmen. Die interessanten Ausführungen des Hrn. Obergerichters wurden lebhaft verdankt. Hr. Erziehungsdirektor Python machte hierauf der Versammlung Mitteilung von einem Falle in Freiburg, mit dem sich gegenwärtig das Bezirksgericht beschäftigt, und der vor die Erziehungsdirektion gebracht wurde. Eine Lehrerin spazierte mit einer Klasse; ein schwächliches Kind erkrankte schwer an Tuberkulose, und der Vater des Kindes verklagte die Lehrerin, schuld zu sein am Hinsterben seines Kindes, da sich dieses auf jenem Spaziergang erkältet habe. Er verlangt 4000 Fr. Schadenersatz! Das Urteil steht noch aus. Aber mit Spannung wird die gesamte Lehrerschaft den Entscheid erwarten. In der Diskussion drückt Hr. Müller, Freiburg, den Wunsch aus, die Lehrer wegen der Haftpflicht von Staatswegen zu versichern. Mit gutem Beispiele ging hiemit die protestantische Schüle Freiburg voran, die vor kurzem Lehrerschaft und Schulbehörde in die Versicherung aufnehmen liess. Er beantragt, namens der Konferenz an die HH. Schulinspektoren zu handlen der h. Erziehungsdirektion ein Gesuch zu stellen, Schritte zu tun für die staatliche Versicherung der Lehrerschaft, entweder dieselbe zu übernehmen oder angemessene Beiträge zu leisten an die Lehrerschaft oder die Schulgemeinden, welche einer Haftversicherung beigetreten sind. — Dagegen glaubt Hr. Em. Meyer, Murten, auf diesen Antrag nicht eingehen zu müssen, da nach den Ausführungen des Hrn. Obergerichters die Lehrerschaft beruhigt sein könne, im Schutze des Staates zu stehen. (Zwischenruf: Sicher ist sicher!) Dagegen redet Hr. M. der Schülerversicherung das Wort, vom Standpunkt der gemeinsamen Hülfe den Eltern des Kindes gegenüber, nicht als Haftpflicht. Hr. Inspektor Merz hätte im Interesse der Lehrerschaft gerne Aufklärung über den Fall in Freiburg. Hr. Erziehungsdirektor bemerkt, dass diese Sache noch unentschieden sei und sich erst das Bezirksgericht damit beschäftige. (Bezirksgericht — Obergericht — Staatsrat, ein weiter Weg!) Er teilt ferner mit, dass die Erziehungsdirektorenkonferenz der Schweiz sich mit der Frage der Haftpflicht beschäftige, und dass die Konferenz das Resultat erfahren habe. Deshalb wird vorläufig der Antrag Müller, Freiburg, fallen gelassen.

Als zweiter Referent sprach Herr Berli, Lehrer in Murten, ein ausgezeichneter Botaniker, über „Heilpflanzen“. Humoristisch kritisierte er das Kräuterbüchlein „Chrut und Uchrut“, das so sicher jedes Übel verbannen will, wenn man den Ratschlägen folgt, dass sogar der Tod fast nicht nahen darf. Zum Schlusse seiner interessanten Vorführungen ermuntert Hr. Berli seine Kollegen, die beste Kur zu machen, die er jahrelang selbst erprobt habe als Vorbeugung gegen Krankheiten: Jeden Morgen bei offenem Fenster Zimmerturnen mit Atemübungen, Kaltwaschung und Trockenreibung des ganzen Körpers, sei besser und zuverlässiger als Heilkräutertee. Ein lautes „Bravo“ belohnte den wackern Botaniker. — Zum Schlusse machte Hr. Merz die Mitteilung,

dass in den Jahren 1910 und 1911 sehr viele Rekruten, gegen 700, in den bei der Rekrutenprüfung vorliegenden Formularen betreffend Turnunterricht durch ein „nein“ erklärten, keinen Turnunterricht gehabt zu haben. Da der Turnunterricht ja obligatorisch ist, die Erklärung dieser Rekruten daher unrichtig, sind die Lehrer gebeten, ihre Fortbildungsschüler aufzuklären.

Der zweite Teil der Konferenz, an dem auch der Lehrer-Witwen- und Waisenstiftung gedacht wurde, gestaltete sich sehr hübsch. Die frohe Fahrt auf den Murtensee, die sich hätte anschliessen sollen, wurde leider verregnet. Schade, das rebenumkränzte Wistenlach mit seinem aussichtsreichen Hügelrücken lockte zuweilen grüssend zwischen den trüben Wolkenschleiern.

St. Gallen. ☉ In der Bezirkskonferenz der städtischen Lehrerschaft (1. Juli) gedachte der Vorsitzende, Hr. Jean Frei, der seit der letzten Tagung verstorbenen HH. Pfändler und Vorsteher Hässig und Schularzt Dr. Schönenberger. Im weitem erinnerte er an den Vertrag des Hrn. Gansberg, den in den Frühlingsferien durchgeführten Zeichnungskurs, die behördliche Erlaubnis zur Durchführung ganztägiger Schulwanderungen, die Landesausstellung in Bern, die Abstimmung über die Stadtverschmelzung und wies auf die Wünschbarkeit einer bessern Fühlung unter der Lehrerschaft St. Gallens (neben den zwei Bezirkskonferenzen Quartalkonferenzen der Lehrer verschiedener Stufen) hin. Hr. Polizeikommissär Kappeler sprach über „Kino und Gesellschaft.“ Nach orientierenden Mitteilungen über die Erfindung und technische Vervollkommen des Kinos, dessen Verbreitung und Wirksamkeit schilderte er den Kampf, der namentlich durch die Filmsdrama, besonders die Sensationsdramas, heraufbeschworen wurde und in dessen Verlauf der Kino durch Zensur, Jugendverbot und Sonderbesteuerung eingedämmt werden wollte. Auch in St. Gallen hat die Polizeidirektion dem Kino schon seit Jahren volle Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn auch manches an unserm Kinobetrieb noch auszusetzen ist, konnte bisher doch kein einwandfreier Beweis dafür erbracht werden, dass Jugendliche durch den Kino direkt zu strafbaren Handlungen veranlasst worden sind. Herr K. ist zwar ebenfalls der Ansicht, dass die Jugend den Kino aus Sparsamkeitsgründen nicht besuchen sollte; für ein absolutes Jugendverbot, das einen Eingriff in die Elternrechte bedeute, liege jedoch keine zwingende Notwendigkeit vor. Deshalb haben sich Bezirksamt, Stadtrat und Polizeidirektion gegen das von der Jugendschutzkommission angestrebte Verbot des Kinobesuches durch Jugendliche ausgesprochen. Der Kino soll nicht um jeden Preis negiert, sondern zu einem edleren Vergnügungsinstitut emporgehoben werden. Mit einem absoluten Jugendverbot aber begeben wir uns eines veredelnden Einflusses auf den Kino.

Hr. A. Forrer, Präsident des Ausschusses der städtischen Lehrerschaft, erstattete ausführlichen Bericht über die von der Lehrerschaft in den letzten sieben Monaten ausgeführten Kino-Besuche. Nach demselben weisen die städtischen Kinos einen nur schwachen Besuch auf. An den Programmen ist allerdings manches auszusetzen, direkt Anstössiges aber wurde nicht beobachtet. Die drei städtischen Kinos sind unzweifelhaft besser als ihr Ruf. Der Ausschuss beantragt deshalb, es sei zurzeit vom Erlasse eines Jugendverbotes Umgang zu nehmen, den Schülern jedoch durch die Schulbehörden und Lehrer der Besuch des Kinos abzuraten. In tunlichster Bälde aber soll eine besondere Kino-Kommission bestellt (aus Behördemitgliedern, Lehrern- und Jugendschutzkreisen) und mit bestimmten Zensurvollmachten ausgestattet werden.

Hr. A. Frei machte Mitteilungen über eine in den letzten Tagen aufgenommene Enquete über den Besuch des Kinos durch Kinder: Von 3000 schulpflichtigen Kindern besucht die Hälfte den Kino nicht, $\frac{1}{4}$ besucht nur die Kinder-vorstellungen, $\frac{1}{4}$ darf auch die allgemeinen Vorstellungen besuchen. Nur 1% der schulpflichtigen Kinder besucht den Kino öfters. Frl. Scherrer und Frl. B. Bünzli berichten von moralischen und gesundheitlichen Schädigungen Jugendlicher durch Kinobesuche. Ein absolutes Kinderverbot

lasse sich leichter durchführen als ein bedingtes (ohne Begleitung Erwachsener) und sei nach einem Entscheide des Bundesgerichtes gesetzlich durchaus zulässig. Eine Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren im Jahre 1913 habe eine These angenommen, nach der Jugendlichen unter 16 Jahren der Besuch der Kinos zu verbieten sei, ausgenommen bei Jugendvorstellungen. Herr Dr. Diem wies eindringlich darauf hin, dass die Kinos angesichts ihres geschäftlichen Charakters dem Sensationsbedürfnisse entgegenkommen müssen und deshalb vom pädagogischen Standpunkte aus für Kinder im schulpflichtigen Alter verboten sein sollten. Dagegen seien besondere Jugendvorstellungen erwünscht. Mit einem solchen Vergehen hätten sich sogar die Münchner Kinobesitzer einverstanden erklärt. Die Auffassung von Dr. Diem fand wirkungsvolle Unterstützung durch die HH. Vorsteher H. Schmid, Dr. Eberle-Mader, Mettler-Specker und B. Zweifel. Die Konferenz pflichtete diesem Antrage mit grosser Mehrheit bei, ebenso dem Antrage des Herrn Forrer auf Einsetzung einer besondern Kino-Kommission, dies namentlich im Hinblick auf die nachschulpflichtige Jugend.

Wahlen: An Stelle des zurücktretenden Herrn Jean Frei wurde Hr. M. Jüstrich zum Konferenzpräsidenten ernannt, an Stelle des ebenfalls demissionierenden Bezirkskassiers des Lehrerstervereins (Hr. J. Steiger) Herr W. Kobelt. Die Jahresrechnung und die abgeänderten Statuten des Ausschusses wurden genehmigt.

Solothurn. (R.-Korr.) Der Lehrerverein Dorneck-Berg versammelte sich am 8. Juni im neuen Schulhause zu Dornach. Schlechte Witterung, sowie andere Anlässe hielten indes viele Mitglieder von der Sitzung fern. Nach einer kurzen Ansprache des neugewählten Präsidenten Hrn. A. Stich in Dornach, sprach Hr. Mollet, Nuglar, über Allgemeine Grundzüge der Astronomie, in dem er die Astronomen aller Zeiten von Aristarchos, Ptolomeus, Kopernikus, Galileo Galilei, Kepler bis Newton mit Gravitationsgesetz ihren Theorien an uns vorbeiziehen liess. Unsere Sektion hat den Vorstand des interkantonalen Lehrervereins für das Schuljahr 1914/15 zu stellen. An die Einübung des Wettliedes für das Bezirksgesangsfest fügte sich ein belebter „zweiter Teil.“

Schwyz. (-o- Korr.) Die Lehrerkasse weist für 1913 an Einnahmen Fr. 11,611.36 auf. Davon sind Mitgliederbeiträge 1650 Fr., Staatsbeitrag 4000 Fr., Beitrag aus der Schulsabvention 1500 Fr., Beitrag der Jützischen Direktion 200 Fr., Zinsen Fr. 3814.36, Vergabungen 291 Fr. und Hochzeitstaxen usw. 156 Fr. Unter den Ausgaben von Fr. 9221.90 finden sich an Nutzniessungen 8676 Fr., Unkosten Fr. 205.40 und Rückzahlungen an ausgetretene Mitglieder Fr. 340.50. Es ergibt sich somit ein Aktivsaldo von Fr. 2389.46, wodurch das Vermögen auf 91,180 Fr. angewachsen ist. Wenn auch alljährlich gewisse Einnahmen kapitalisiert werden, so wächst das Vermögen doch nicht in dem Masse, wie die Bezüger und ihre Nutzniessungen von Jahr zu Jahr zunehmen. Voriges Jahr wurden 40 Bezüger mit 241 Teilen zu 36 Fr. befriedigt, während im Vorjahre 36 Bezüger mit 207 Teilen zu 40 Fr. unterstützt wurde. Der Verwaltungsrat prüft gegenwärtig eine Statutenänderung, um die Einnahmen zu vermehren und die Unterstützungen der invaliden Lehrer und der Witwen und Waisen zu erhöhen. Die Lehrer werden sich bequemen müssen, ihre Jahresbeiträge (jetzt 20 Fr. auf 30 Jahre) zu erhöhen. Andererseits will man auch die Gemeinden angehen, für jeden aktiven Lehrer einen Beitrag zu leisten. Die überall herrschende Finanzmisere, sowie die Verwerfung des Steuergesetzes (am 15. März d. J.) machen sich leider hindernd geltend.

Zürich. Im Amtl. Schulblatt vom 1. Juni sind die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen von 1913 bezirksweise und nach der Vorbildung der Rekruten zusammengestellt und in Vergleichung gesetzt. Zwischen den Bezirken Zürich (6,36) und Bülach (8,27) ist der Unterschied (1,91) in der Punktzahl grösser als zwischen dem ersten und letzten Kanton (Genf 6,43, Uri 7,96) nach den Ergebnissen von 1912. Im Lesen hat nur Genf (1,23) ein besseres Ergebnis als Zürich (1,30); im Aufsatz gehen Zürich (1,65) noch Genf (1,56)

und Basel (1,57) voran, im Rechnen (1,66) die drei Kantone Genf (1,55) Nidwalden (1,59) und Thurgau (1,63), dagegen rückt Zürich mit 2,20 Punkten in der Vaterlandskunde in den 19. Rang; nur noch Tessin (2,20), Bern (2,21) Appenzell A.-Rh. (2,21), Graubünden und Schwyz (2,28) stehen schlimmer da. Belehrend sind die graphischen Darstellungen der Ergebnisse der Primar- und Sekundarschüler ohne und mit Fortbildungsschule. Primarschüler mit Fortbildungsschule (509 = 37% von 1370) haben 8,58 Punkte, die ohne Fortbildungsschule (8,61 = 63%) 10,08 Punkte das ist ein Unterschied von 1,50; für Sekundarschüler mit Fortbildungsschule (1070 von 1563, das ist 68%) ergeben sich 5,38, für solche ohne Fortbildungsschule (493, das ist 32%) 6,09 Punkte. Deutlich ergibt sich, womit der Kanton einsetzen muss. Der Kantonsrat hat aber in seiner letzten Sitzung die Behandlung des Gesetzes über die Fortbildungsschule auf unbestimmte Zeit verschoben. Gemeinden und Lehrer müssen deshalb einsetzen!

— i. Lehrergesangsverein Zürich. Von Herrn Schuldirektor Kemény aus Budapest geht uns die Nachricht zu, dass der dortige Lehrerverein in den Sommerferien 1915 eine Schweizerreise unternehmen und auf derselben selbstverständlich auch Zürich besuchen werde. Die Kollegen aus dem fernen Ungarlande sollen uns herzlich willkommen sein.

Totentafel.

2. Juli. Beim Baden in einem Weiher ertrank Hr. Brugger, Lehrer, in Happerswil, erst 20 Jahre alt. — In Zumikon starb nach schwerer Krankheit Hr. Ernst Meier, früher in Winterthur, während zehn Jahren in Neapel, seit 1909 Lehrer in Seebach, 46 Jahre alt. Dem Tode nahe, schrieb er die Todesanzeige, worin er Freunden und Bekannten für erwiesene Freundlichkeiten dankte. — In Zofingen erlag Hr. Rektor J. Ebner einem langen Leiden.

Vereins-Mitteilungen

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN.

1. An die Sektionen. Die Delegiertenversammlung stellt den Sektionen für das Jahr 1914/15 folgende Themata zur Behandlung: 1. Jugendpflege. 2. Was lehrt die Schule aus der Landesausstellung. 3. Stärke der Schulklassen.

2. Delegiertenwahlen. Die Sektionen werden eingeladen, bis Ende Dezember die Wahl der Delegierten (1915 bis 1918) vorzunehmen. — Die Sektion Aarau teilt mit, dass die Wahl ihrer Delegierten durch die Urne erfolge. Vorschläge sind bis zum 1. Sept. einzugeben. Jedes Mitglied erhält ein Stimmcouvert; Der Stimmzettel ist am 14. Sept. an der Kantonalen Konferenz abzugeben. Wer an dieser nicht teil nimmt, kann seinen Stimmzettel bis zum 14. Sept. an das Wahlbureau in Zofingen (Präsident: Hr. Rektor Niggli) abgeben.

3. Bundesfeierkarten. Wir bitten die Mitglieder des S. L. V., sich des Verkaufes der diesjährigen Karten anzunehmen, da der Erlös für das Pestalozziheim auf dem Neuhof bestimmt ist.

4. Zeitungsartikel. Wir bitten, Artikel, über Schulfragen, die in Zeitungen erscheinen, an das Sekretariat des S. L. V., Pestalozzianum Zürich 1, Uraniabrücke, einzusenden.

Der leit. Ausschuss.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Reform. Lehrerschaft des Kts. Freiburg Fr. 41.55; Sekt. Gotthard d. S. L. V. Fr. 17.50; Kant. Lehrerverein Schaffhausen 100 Fr.; Sektion Werdenberg d. St. G. K. L. V. Fr. 33.10; Rektor Seh., Zürich, 10 Fr.; Delegierte des S. L. V., Verzicht auf Fahrgeld zur Delegiertenversammlung in Bern, Fr. 46.05. Total bis 8. Juli 1914 Fr. 2468.15.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank,

Zürich 7, 8. Juli 1914. Der Quästor: Hch. Aepli.

Postcheckkonto der Quästorate des S. L. V.: VIII. 2623.

— Ausweiskarte für Reisevergünstigungen bei Hrn. S. Walt in Thal, St. Gallen.

Kleine Mitteilungen

Hans Gähwiler.

„Gewissenhaft und treu“
So hat der schlechte Mann
Mir eindrucksvoll gepredigt
Als ich mein Amt begann.

Doch nicht mit lautem Wort!
Nur durch sein Werk allein.
„Sein Fleiss und seine Liebe
Soll mir ein Vorbild sein.“

Fest immer blieb sein Bild
Mir in Erinnerung
Und oft dacht ich an ihn
In liebevoller Achtung.

Gesunkne wollt' er retten,
Gefallne nahm er auf
Und ordnete voll Sorgen
Den neuen Lebenslauf.

Nur an die Kinder denkt er,
Nur für ihr Wohl bedacht,
Erziehet und bewacht sie
Voll Liebe Tag und Nacht.

Von seiner mut'gen Liebe
Erzählt der Tod aufs neu
Und predigt wie sein Leben:
„Gewissenhaft und treu!“

Wer so wie du den Tod
Beim heil'gen Werke fand,
Der kann mit Frieden gehn
Ins ew'ge Vaterland.

P. B.

— Der *Heidelberger Lehrer-Hochschulkurs* vom 3. bis 15. August umfasst folgende Gegenstände: Grundfragen der Ethik, Arbeitsschule; Abnormitäten des kindlichen Geisteslebens im schulpflichtigen Alter; Deutsche Herrschergestalten des ausgehenden Mittelalters; Friedrich Hebbel; Bedeutungswandel; Gebiete der Geologie; Verfeinerung der chem. Analyse durch Spektralanalyse und Radioaktivität. Auch Nichtmitglieder können teilnehmen. Nähere Mitteilungen durch Frl. Hauck, Rohmengasse 20, Heidelberg.

— *Fritz Kuhlmann*, Zeichenprofessor in Altona, erhebt in einem Vortrag (s. Päd. Ref. Nr. 26) Einsprache gegen die Unnatürlichkeit des herrschenden Schreibunterrichts; er tritt für eine individuelle Schrift ein. „Gerade die Normalschriften beweisen, dass es eine Normalschrift nicht gibt und nicht geben kann..... Die Duktusschrift ist, auch psychologisch betrachtet, in ihrem Wesen unwahr.“

— Am den 4. Internationalen Kongress für die Volkserziehung in Leipzig (25. bis 29. September) soll ein Weltverband für die Volkserziehung und Volksbildung geplant werden.

Neuheit!
Stereobilder
„Chromoplast“
in natürlichen Farben
pro Serie à 6 Stück Fr. 3.—
Spezialstereoskop für Chromoplastbilder p. Stk. Fr. 7.—
Stereoskop mit grossen Linsen, in Nussbaum matt Fr. 4.50, poliert Fr. 6.—
— Kataloge gratis — 275
Optiker Koch, Zürich, Bahnhofstrasse 11.

Delikat gekochtes Essen.

Tausende Hausfrauen verlieren täglich ihre köstlichste Zeit mit dem Kochen oder Braten eines kleinen Quantums Fleisch-Suppe und Gemüse, weil ihnen ein einfaches Küchengerät, ein Garkocher, fehlt. Das beste und vorteilhafteste System repräsentiert der **Spar- und Selbstkocher-Ideal**, welcher von **G. Bodmer & Sohn in Neftenbach** zu beziehen ist, z. B. für 1 bis 7 Personen samt Kochgeschirr à 48 Fr. Damit müssen alle Speisen nur noch zum Sieden gebracht, mit dem Wärmekörper eingesetzt und eingeschlossen werden. Die bis 300 Grad erhitze gefangene Luft kocht sicherer als Feuer, ohne Verlust an Gehalt und Aroma, ohne Aufsicht, Mühe und Verdross. Morgens angekocht, ist das Mittagessen abends noch heiss und schmackhaft. Prospekt und Referenzliste zur Disposition.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich 6

Scheuchzerstrasse 71

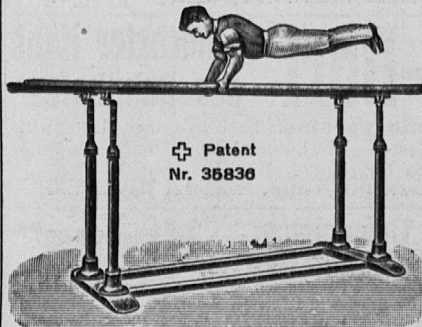
Instrumente und Apparate

62 für den (O F 4493)

Physik- und Chemieunterricht.

Man verlange gratis und franko den Katalog B. 1912.

Schweizer. Turngerätfabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht bei Zürich 394



Patent
Nr. 35836

Turngeräte
aller Art

für Schulen, Vereine und Privat.

Übernahme
kompletter Einrichtungen
für Turnhallen und -plätze.

Man verlange
Preis-Kurant.

Telephon.

Séjour d'été

Mayen de Pralong, Val d'Hérémence (Valais)
Alt. 1600 mètres. — Lingne du Simplon. — Station Sion.

Hôtel du Mont-Pleureur

Centre d'excursions et ascensions nombreuses et magnifiques.
Point de départ pour la Cabane du C. A. S., Val des Dix. Poste.
Téléphone. 800

Prix de Pension à partir de 5 Fr. par jour. — Arrangements spéciaux pour Sociétés et Pensionnats. (O 528 L.)

J. J. Sierro & Co., Propriétaires. **H. Coquoz, Directeur.**
Même maison à Vex s. Sion, Pension-Restaurant Sierro-de Riedmatten.

Schulmünzen

aus metallähnlicher Pappe beidseitig geprägt.
Modelliermasse, Formen zum Aufkleben, Stäbchen, Würfel, Kugelperlen, Peddigrohr, Bast, Holzspahn etc.

Grosses Lager in Papier und Karton für Handfertigkeitkurse.
Prompte Lieferung Kataloge zu Diensten

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur.
Fabrikation Fröbelscher Lehrmittel. 418

Piano-Fabrik
RORDORF & C^{IE}.

Gegründet
1847

Stäfa

Telephon
60

Depot in Zürich bei:

Ad. Holzmann, Musikalienhandlung, Limmatquai 2.

Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

81 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

SPORTHAUS FRITSCH & Co
Bahnhofstr. **ZÜRICH** Katalog zu Diensten

AUSRÜSTUNG & BEKLEIDUNG
BERG, WINTER, TENNIS
FUSSBALL, LEICHTATHLETIK

668 (O F 7510)

Hochelegante Herren-Taschenuhr

mit feinsten Gold-Doublé-Kette nur Fr. 7.35

mit 5 Jahre Garantie, versende ich zu Reklamezwecken an die Leser der Schweiz. Lehrertg. Meine bekannte Schweizer-Taschenuhr 186 mit dazugehöriger ausserordentlich schöner Gold-Doublé-Kette für den Preis von zus. Fr. 7.35 u. Porto. Die Uhr ist schön und stark versilb., hat 2 Goldränder, einen innern Staubdeckel u. ein vorzügl. u. genau gehendes Remontoir-Anker-Werk, für welches letztere eine reelle schriftl. Garantie von 5 Jahren gegeben wird. Bei Nichtkonvenienz erstatte sofort Geld zurück. Also gark kein Risiko. Ein solches Angebot ist noch niemals früher gemacht worden. Tausende Dankschreiben und Nachbestellungen. (O F 7195) 825

Uhrenversandhaus Stiffler, Kreuzlingen.

Tragbare Feldküchen

für Jugendwanderungen 699

praktisch zum Gruppen-Abkochen. Feldkochbuch dazu gratis.

F. u. C. Ziegler, Schaffhausen.

„EXPEDITIVE“

ist und bleibt der beste und billigste hektographische

Vervielfältigungsapparat.

Sehr dünnflüssige Tinte. — Man verlange Prospekte und Probeabzüge von 637

J. Kläusli-Wilhelm, Winterthurerstr. 66, Zürich 6

Bei Bezugnahme auf diese Annonce gewähre Rabatt.

GOLLIEZ-PRÄPARATE

— 40 Jahre Erfolg —

Eisencognac:

Fl. zu Fr. 2.50 und 5.—

Blutarmut,
Appetitmangel,
Schwäche.

63

Nusschalensirup:

Flasche zu Fr. 3.— und 5.50

Unreines Blut,
Drüsen,
Flechten.

Pfefferminz-Kamillengeist:

Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein Magen- u. Leibschmerzen etc.

in allen Apotheken und Apotheke GOLLIEZ, Murten.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Adetswil Bahnstation Bärenstwil 15 Minuten

Rosinliberg, 830 Meter über Meer, Zürcher Oberland.

Pension Felsenegg

Gut eingerichtetes Landhaus, staubfreie Lage, prächtige Rundschau auf Glarner und Berner Alpen. Nahe Tannenwaldungen. Helle, sonnige Zimmer. 4 gute Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 3.50 (Juli und August 4 Fr.). Auf Wunsch vegetarischer Tisch. Bad im Hause. Privatpension.
798 **Familie Zender, Besitzer.**

ALBIS, Restaurant Windegg

empfehlen sich Gesellschaften, Vereinen und Schulen aufs angelegentlichste.
Eigene Fuhrwerk. Telefon. 530 **Besitzer: L. Baumann.**

Albis Gasthof & Pension Hirschen

Telephon. 663 **Station Langnau Sihltal, 800 M. ü. Meer,**
empfehlen sich Vereinen, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs
Angelegentlichste; mässige Preise. In sämtlichen Räumen elektr.
Beleuchtung. **Der Besitzer: Jb. Gugolz-Kleiner.**

Amsteg, Hotel Pension Stern u. Post.

Telephon Nr. 1. Altrenommiertes, von Schulen und Vereinen vielbesuchtes
Haus, 50 Betten, vorzügliche Küche und Keller. Ausgangspunkt für Exkur-
sionen ins **Maderanertal und Gotthardgebiet.**
Für Schulen und Vereine ermässigte Preise.
Es empfiehlt sich höflich.
747 **Familie Tresch, Besitzer.**

BAAR Kurhaus „Sonnenruh“ (Kt. Zug) **Eröffnung Anfang April**

Inmitten von Obstbäumen und Waldungen umgeben. Prachtvolle
Aussicht auf See u. Gebirge; gänzlich staubfreie Lage. Gute
Betten u. gute bürgerl. Kost; eigene Kuh- u. Ziegenmilch; gedeckte
Glasveranda. Lungenkranke werden keine angenommen. Pen-
sionspreis bei 4 Mahlzeiten 4—4½ Fr. Höflich empfiehlt sich
689 **Der Besitzer: M. Küng.**

Bern, Klösterli, Gasthof u. Restaurant 591 **beim Bärengraben.** (O H 6913)

grosse heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft.
Gutes Mittagessen für Schulen und Vereine. Fremdenzimmer.

Braunwald Hotel Alpenblick.

(O F 7590) 564
Bestbekanntes, von Schulen u. Vereinen bevorzugtes Haus. Ge-
räumige Lokalitäten. Unvergleichliche Lage. Telefon 104.

Braunwald 490 Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung
Klausenstrasse. Empfehlen für Pensionäre, Passanten, Vereine
und Schulen.

Brig hotel Terminus.

Den tit. Ver-
einen, Schulen u.
Gesellschaften
bestens empfohlen. Zivile Preise, schöne geräumige
Lokalitäten. Platz für 400 Personen. 703

Höflich empfiehlt sich

L. & A. Theler.

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF Brugg.

Grosse Lokalitäten, für Schulen sehr geeignet.
Ermässigte Preise für Lehrer: Reelle Weine.
Gute Küche. — TELEPHON Nr. 28. 576

Höflichst empfiehlt sich

Emil Lang, Besitzer.

Brunnen Hotel-Restaurant Rütli

Den tit. Schulen und Vereinen, sowie einem
weiteren Publikum bestens empfohlen.
Telephon 57. **W. E. Lang**
449 Mitglied des S. A. C. und S. R. B.

Brunnen. ♦ Hotel Rössli

zunächst der Dampfschifflande und am Hauptplatze gelegen. — Grosser
Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass
von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen
für Schüler von Fr. 1. — an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot,
alles reichlich serviert). 261

Telephon Nr. 22

F. Greter, Eigentümer.

Brunnen

Hotel Sonne

Nächst der Dampfschifflande.

Grosser Garten, spezielle Räum-
lichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von
Fr. 1. — an. Preis für Vereine nach Übereinkunft. Pensionspreis
von Fr. 5.50 an. Telefon. 517

Es empfiehlt sich der Besitzer **L. Hofmann-Barmettler.**

Brunnen

Hotel und Pension

Germania und Drossel

(Vierwaldstättersee)

mit sehenswertem **Restaurationsgarten**, einzig in seiner
Art, direkt an der **Axenstrasse** und vis-à-vis dem **Rütli**
gelegen. 772

Den Tit. Schulen, Gesellschaften und Vereinen bestens
empfohlen.

Jos. Auf der Mauer, Besitzer.

Buchs hotel Rätia

Althelantes Ge-
schäftsreisenden-
Haus. Grosser Saal
und Gartenwirtschaft. Eigenes Auto für Ausflüge.
724

(Rheinthal)

Es empfiehlt sich bestens

Der Besitzer: W. Marti.

Churwalden Hotel Rothorn

an der Route Chur-Lenzerheide-Tiefenkastel. Gute Mittagessen von Fr. 1.20
an. Schöne Lokalitäten für Vereine und Schulen. Prima Weine. Pension von
Fr. 5. — bis Fr. 7. —. Touristenlogis Fr. 1.50. 825

Davos-Dorf in nächster Nähe des Bahnhofes

Für Schulen und Vereine. Schöne, grosse Gartenwirt-
schaft. — Billiges Essen. — Reelle Getränke. — Bei Regenwetter
grosser Saal. Prima Kegelbahn. Höflichst empfiehlt sich
789 **J. Heldstab-Rupp, Brauerei Davos-Dorf.**

Ebnat Toggenburg hotel und Bad „Krone“

Moderner Komfort. Vorzügliche Pension von Fr. 4. — an. Feines Restaurant.
Billard. Schöner Saal für Schulen und Vereine. Zentralheizung. Sonnenbad.
Bäder. Bitte Prospekt verlangen. (O F 8289) 725 **C. Keel-Tobler, Besitzer.**

Ebnat-Kappel, Toggenburg

(650—1000 M. ü. M.)

Altbekannter Luftkurort, dankbares Gebiet für Touristen,
Gesellschaften und Schulen. Lohnende Bergtouren: Speer,
Tanzboden, Regelstein etc. Gutgeführtes Hotel und Privat-
pensionen. Prospekte und Auskunft durch **Verkehrsbureau**
Ebnat-Kappel. (O F 8273) 723

Emmetten Hotel und Pension zur Post

Route Beckenried-Emmetten-Seelberg.
Schöner, schattiger Garten, vorzügl. Restauration, für Schulen mässige Preise.
Pension von Fr. 4. — an.
642 **Rob. Achermann-Suter, Prop.**

Engelberg (Schweiz)

1019 m ü. M.

Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und
Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für
Schulen u. Gesellschaften. Gutes, kräftiges Mittagessen v. Fr. 1.20 an.
Pensionspreis von Fr. 6. — an. (O F 6611) 563 **Prop. Jos. Lang.**



Wir bitten die
Herren Lehrer
bei allen
Exkursionen,
Schulreisen und
Vereinsausflügen
in erster Linie
diejenigen
Gasthöfe, Hotels
und
Restaurationen
zu besuchen,
die in diesem
Blatte
inserieren.



Kleine Mitteilungen

— Die *Metallarbeiter-schule Winterthur* feierte zu Ostern ihr fünfundzwanzig-jähriges Bestehen. Seit der Gründung beträgt der Gesamtumsatz 35,916 Fr., die Schülerzahl 1478. Die gewerbliche Fortbildungsschule hatte im Winter 624 Schüler. Von dem Bezug eines Haftgeldes wurde abgesehen. Dem Bericht des Gewerbemuseums sind die Reproduktionen von zwei Winterthurer Öfen (1705) beigegeben.

— *Frankreich* errichtet in dem Seminar zu Bonzareca (Algier) eine Klasse ein, um französische Lehrer in einem Jahreskurs für den Unterricht an arabischen Schulen vorzubereiten. Die in Aussicht gestellten Besoldungen von 1600—2000 Fr. (5. Kl.), 2000—2400 Fr. (4. Kl.), 2400—2800 Fr. (3. Kl.), 2600—3000 Fr. (2. Kl.), 2900—3600 Fr. (1. Kl.), 1500—1600 Fr. für provisorische Lehrer sind auch neben Wohnungsent-schädigungen von 200 bis 800 Fr. nicht sehr verlockend.

— In *Frankreich* machen die Bischöfe von Angoulême und Bayonne den Boy-scouts (Pfadfindern) den Krieg, das sei eine protestantische Kundgebung. Sie kommt aus England, dem zweiten Land der entente cordiale.

— A *Paris* un instituteur marié touche une indemnité de résidence de 750 frs.; s'il est marié avec une institutrice de Paris l'indemnité n'est que 600 francs.

— Im neuen *französi-schen Ministerium* übernimmt der Radikal-Sozialist Augagneur das Departement des Unterrichtswesens, das M. Dessoye im Kabinet Ribot ganze zwei Tage inne gehabt hat. Der neue Unterrichtsminister ist erklärter Gegner des Klerikalismus und wird daher die immer noch schwebenden Gesetze zum Schutz der école laïque beförderlichst durchzubringen suchen.

— Am Ferienkurs für Lehrer und Lehrerinnen in *München* (15.—28. Juli) wird Dr. Kerschensteiner in 8 Stunden die wissenschaftlichen Grundlagen des erzieherischen Unterrichts behandeln.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Flüelen Hotel-Pension St. Gotthard

In Lehrerkreisen best empfohlenes Haus, direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation, empfiehlt: **Mittagessen**, bestehend aus Suppe, Braten, 2 Gemüsen Salat und Brot, gut und reichlich serviert, für Schüler à Fr. 1.10, für Vereine à Fr. 1.50. — **Nachessen, Logis und Frühstück komplett**, für Schüler Fr. 3.50, für Vereine von 4 Fr. an. Bessere Menus nach Wahl sehr billig. — **Pension** von 5—7 Fr. Für Familien Ermässigung.

Mit höf. Empfehlung

Telephon 124.

Karl Huser.

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine. Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 503 Prospekte durch Jost Sigrist.

Flüelen Hotel Du Lac

717 (neu renoviert) (OF 7482)
Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften. Platz für 400 Personen. Offenes Schweizer- und Münchner Bier. Gleiches Haus: **Hotel Löwen, Rätti.** J. Pugneth, Besitzer.

Kurhaus Tannenheim zwei Stun- den ob Flums St. Galler Oberland 1300 M. ü. M.

Das ganze Jahr offen. Schönste Aussicht. Sonnige, windgeschützte Lage. Tannenwälder beim Haus. Gelegenheit zu Bergtouren. 55 gute Betten. Verandenzimmer. Neubau mit Speisesaal und moderner Kegelbahn. Zentralheizung. Telefon 228. Bäder. Warmwasser im Hause. Vorzügliche Küche. Vier Mahlzeiten. Pensionspreis von Fr. 3.— an.

Prospekte franko durch

(O F 6134) 543

Anton Schlegel.

Bevorzugte Ferien- und Erholungsreise I. Ranges

Melchsee-Frutt Hotel Reinhard 1900 M.

Brünigbahn-Melchtal-Waldhaus Störkalp-Frutt-Engelberg. Billigste Preise. — Telefon. — Illustrierte Prospekte. 613

GAIS Gasthaus z. „Hirschen“ am Fusse des Gäbris und Stoss. 738

Empfiehlt sich den Tit. Vereinen, Gesellschaften, Schulen, Passanten u. Kuranten bestens. Reelle Weine, gute Küche, mässige Preise. Telefon. Doppelte Kegelbahn. Stallung. J. Koller-Kern.

Glarus Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 396

Glarus „Hotel Sonne“ beim Regierungsgebäude.

Besitzer: F. Fröhlich-Vogel.
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telefon 1,7. Zivile Preise. 489

BERGLI ♦ GLARUS

100 M. über der Stadt. **Schönster Aussichtspunkt** in nächster Nähe, 20 Minuten vom Bahnhof. Grosser, schattiger Garten. Geeignete Räumlichkeiten für Vereine und Schulen. Waldpromenade. Kalte und warme Speisen. 788
Telephon 207 G. Schedel-Wanner.

GOLDAU Hotel Rigi

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. Billige Preise. Telefon im Hause Nr. 16.

400

Zeno Schorno.

Grindelwald Hotel Belvédère

508 Ermässigte Preise für Schulen und Vereine. Höflich empfehlen sich (O H 6644) Hauser & Ruchti.

Grindelwald Hotel National

1 Minute vom Bahnhof. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosser Saal. (O H 6646) 510 Gottl. Gruber-Thönen.

Grindelwald 1057 Meter über Meer

Günstiger Ausgangspunkt für Fahrten mit Wengernalp- und Jungfraubahn.

Lütschenschlucht mit Gletscherabschluss. Sehenswürdigkeit I. Ranges. 423
Schulen haben freien Eintritt.
Unterer und oberer Grindelwaldgletscher mit Eishöhlen.
Wetterhornaufzug, einzige derartige technische Anlage.

Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattiger Garten. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 6645) 509 J. Märkle-Minder.

Horgen Hotel Meierhof

direkt am Bahnhof. Terrassen und gedeckte Lokalitäten. Säle für Schulen und Vereine bestens geeignet. 697

Telefon.

X. Laube.

Kerns (Brünigroute) Hotel Rössli.

Bekannter Luftkurort. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Billige Passantenpreise. Geign. Lokalitäten f. Schulen u. Vereine. Prosp. durch Geschw. Hess.

Hotel Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telefon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends Prospekte gratis. 504

Es empfiehlt sich bestens

Em. Schillig, Propr.

Konstanz, Konziliumssaal.

Schulen, welche Gäste des Restaurants sind, haben freien Zutritt zur Besichtigung des Konziliumssaales. 661

Küsnacht bei Zürich Alkoholfreies Restaurant

beim Bahnhof, mit schattigem Garten und Spielgelegenheit für Kinder. 616 Der Vorstand.

Lugano-Paradiso HOTEL -DAETWYLER-

Bestrenommiertes Schweizerhaus, modern und behaglich eingerichtet, bei bescheidenen Preisen. Pension von Fr. 6.— an. Zimmer mit 1 Bett von Fr. 2.— an, mit 2 Betten von Fr. 4.— an. 641

Es empfiehlt sich G. Daetwyler, Bes.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal

an der grossartigen Klausenstrasse, mitten im herrlichen Gebirgsparanorama gelegen, eignet sich infolge seiner Reichhaltigkeit an prachtvollen Spaziergängen, kleinern und grössern Touren, botanischen Naturschönheiten und eigenartigen Gesteinsbildungen **vorzüglich als beliebtestes Reiseziel** für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

599

Hotels:

Tödi	1 1/4 Std. vom Bahnhof, 34 Betten	Eidgenossen	10 Min. vom Bahnhof, 22 Betten
Bären a. Post	7 Min. vom Bahnhof, 32	Klausen	3 Min. „ „ 16
Bahnhof	beim Bahnhof, 30	Adler	5 Min. „ „ 14
Raben	10 Min. vom Bahnhof, 28	Fruttbegg	1 1/2 Std. „ „ 14

SAVOY HOTEL SOMMER

LUGANO - PARADISO

Haus I. Rgs. Grosser Park.
Lieblings-Aufenthalt d. Familien.
10 % Ermässigung der tit. Lehrerschaft.
B. Ineichen, Besitzer.
Nachfolger v. Carl Sommer aus Weimar.

634

Lugano-Ruvigliana Kurhaus & Pension

Monte Brè

Vorzügl. geeignet zur Kur- und Ferienaufenthalt, da Höhenlage. — Pensionspreise Fr. 6—10. — Aerztliche Leitung. — Illustrierte Prospekte frei durch Dir. Max Pfennig. — Viel von Lehrern besucht.

715

Lufkkurort Lungern HOTEL „RÖSSLI“

In freundlicher, walddreicher Gegend an der Brünigstrasse.
Sonnige Zimmer. Gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Elektrisch Licht. Eigene Konfiserie. Pensionspreis inklusive Zimmer von Fr. 5.— an.
Prospekte und Auskunft durch den Besitzer
O F 8520 779

F. Gasser-Berchtold.

Luzern „Volkshaus“

Pilatusplatz — 3 Minuten vom Bahnhof — Tramhaltestelle

Telephon 1894

Zentralgelegenes Hotel-Restaurant II. Ranges. Schöne, geräumige sonnige Zimmer mit prachtvoller Aussicht auf das Alpengebirge, 50 Betten. Zivile Preise. Arrangement nach Überkunft. Gute bürgerliche Küche. Feine Weine. Offene Schweizer und Münchner Biere. Diverse alkoholfreie Getränke: Kaffee, Tee, Schokolade, Mineralwasser etc. Lift. Bäder. Zentralheizung. Elektrisches Licht. 2 Restaurations-Lokalitäten. Grosser Saal (400 Personen) für Versammlungen, Konzerte, festliche Anlässe, für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Spezialpreise. Kinematograph auf Wunsch zur Verfügung. Portier am Bahnhof und Schiff.

426

Höflichst empfiehlt sich

Jul. Richli-Müller.

HOTEL „SIMPLON“ LUZERN

3 Minuten von
Bahnhof, Post 491
und Dampfschiff

Einfaches, gut geführtes Haus II. Ranges. Sonnige Zimmer v. Fr. 2 (Hochsaison Fr. 2.50) an.
Für Gesellschaften u. Schulen bes. Ermässigung.
Mit höf. Empfehlung E. Steiger-Gurtner, Bes.

Luzern. Alkoholfreies Hotel und Restaurant

(OF 6195) 452

„Walhalla“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höf. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — Telephon 896.

E. Fröhlich.

Lütterswil

Bad- und Lufkkurort in Bucheggberg (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Herrlicher Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige: Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Ermässigte Preise. Zwei Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierter Küche. — Prospekte.
Es empfiehlt sich der Besitzer
(O 795 S) 398

Fr. Tanner.

Vereinigte Gummiwaren-Fabriken Harburg - Wien
Harburg a. Elbe Abt. Linden
ca. 5000 Angestellte und Arbeiter

Radiergummi

für alle Zwecke

Hervorragende von ersten Autoritäten empfohlene Spezialmarken:

V. G. F., Non plus ultra,
Tinten-Tuschgummi H.-W.,
Schreibmaschinengummi.
Aus Fein Para hergestellter



653

bester brauner B elgummi

Steinfels-Seife ist nur echt
wenn jedes Stück
—
untenstehenden Firmastempel trägt
Unterschiebungen weisen man zurück



Weisse und gelbe Steinfelsseife

549

ist unübertrefflich, die Waschergebnisse damit sind denn auch Konkurrenzlos.

Pianos Harmoniums

neu und gebraucht.

Garantie. Teilzahlung.
Stimmungen u. Reparaturen.

Alleinvertretung ganz
erstklassiger Firmen.

P. Jecklin Söhne

10 Oberer Hirschengraben 10

Zürich 1. 9

Vorzugspreise für die HH. Lehrer.

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die

Löwengartenhalle Luzern

mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbes. Löwendenkmals befindet u. für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorh. Vereinb. u. rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter u. aufmerks. Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. (OF 6196) 451a
Höflichst empfiehlt sich J. Treutel.

Mannenbach am Untersee. Schweizerseite. Gasthaus und Pension z. „Schiff“

direkt am See, mitten in der Schlösserlandchaft des Untersees. Ausgangspunkt zu den Schlössern Arenenberg, Eugensberg und Salenstein. Schattiger Garten, See-Veranda und grosser Saal. Gesellschaften. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Frühjahr und Herbst Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte durch 899 Schelling-Fehr.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.

587

Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. Geschwister Brändli, Besitzer.

Meiringen

Im

Kasino-Restaurant und Confiserie

finden Schulen und Vereine, welche Meiringen und das Haslital besuchen, vorzügliche Verpflegung zu mässigen Preisen.

823

Bestens empfiehlt sich

W. Günter.

Meiringen Hotel Hirschen

5 Minuten vom Bahnhof. Zunächst der Aareschlucht mit freier Aussicht auf Alpach und Reichenbachfälle. Grosse Lokalitäten und Garten. Schulen und Vereinen stets Ermässigung. Familie Thöni, zugleich Besitzerin des Kurhauses Schwarzwaldalp auf der grossen Scheidegg-Route. — Prospekte.

525

Meiringen Hotel Flora

1 Minute vom Bahnhof

Gut empfohlenes Haus, vergrössert. Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise.

370

Fuhrer-Gauchg, Besitzer.

Meiringen. Hotel z. W. Kreuz.

Station der Brünigbahn

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.

Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten
Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer

343

G. Christen-Nägeli.

Meienthal Gasthaus Alpenrösli u. Post

a. Sustenpass 1 1/4 Std. v. d. G.-B. Station Wassen.
Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis von Fr. 3.50 an, Zimmer von 1 Fr. an, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, das Mittagessen zu Fr. 1.50 Für Schulen, Vereine und Touristen billiger. Es empfiehlt sich bestens

719

Der Besitzer: Frz. Melchior Loretz.

Morschach am Vierwaldstätter-See. (Fussweg 55 Min. von Brunnen und 10 Min. bis Axenstein entfernt, ist einer der schönsten Ausflugsorte an die Gelände der histor. klassischen Stätte. Hotel u. Pension Adler, gr. neue Lokalitäten schatt. Garten, Terrasse. Speziell den HH. Lehrern b. Vereinsausflügen u. Schülerreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot). Preise für Vereine nach Überkunft. Anerk. gute Verpflegung, schnelle Bedienung. Telephon Nr. 43. 595 Besitzer: A. Nideröst.

Kleine Mitteilungen

— Im Kunsthaus zu Zürich ist am 7. Juni eine *Arbeiter - Dilettanten - Kunstausstellung* eröffnet worden die gegen 600 Stück zählt und manche originelle Arbeit aufweist; sie geht nun nach Basel, worauf wir die Leser aufmerksam machen.

— Im Jahr 1912–13 wurden in *Frankreich* 2368 Lehrer und 3541 Lehrerinnen gewählt; aus den staatlichen Seminarien traten aber nur 1497 Lehrer und 1785 Lehrerinnen aus.

— In den écoles supérieures der Primarschule Frankreichs wird die wöchentliche Stundenzahl für fremde Sprachen von 15 auf 11 erniedrigt; dafür aber diese besondern professeurs de langues vivantes übertragen, die wöchentlich 20 Unterrichtsstunden haben.

— Die dänische Volksschule begeht ihr Hundertjahrfeiertag. Das Gesetz von 1814 gab *Dänemark* einen Vorsprung gegenüber andern Staaten, der bis in die Sechziger Jahre anhielt. Seitdem ist es von andern Ländern überholt worden. An einer Lehrerversammlung in Roskilde sprach der Unterrichtsminister Nielsen über Fortbildungsschulen, die er auf dem Boden der Freiwilligkeit fördern will. Die Lehrerschaft erklärte sich gehindert, dafür einzutreten, so lange ihre Stellung (Art. 8) so unsicher sei.

— Da Dänische Gemeinden tuberkulöse Lehrer ohne weiteres entlassen, bemächtigt sich auch der Lehrer *Norwegens* eine gewisse Unruhe. Der Nationalbund gegen die Tuberkulose in Norwegen hält indes dafür, es könne nicht gefordert werden, dass jeder tuberkulöse Lehrer verabschiedet werde, noch sei eine ähnliche Gesetzesbestimmung wie in Dänemark ratsam, dagegen wird empfohlen, tuberkulöse Lehrer in Sanatorien zu weihen und die Kosten des Aufenthaltes durch den Staat zu begleichen.

— *Nordamerika* schickt 30 Lehrer nach Deutschland, die vom April bis Juni in München und in drei folgenden Jahren in Fortbildungsschulen Bayerns hospitieren werden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Solbad Mumpf bei Rheinfelden Gasthof zum Anker.

Schönste Lage, neue Bäder, Sommerfrische, zivile Preise.

419 Der neue Besitzer: R. Maier und Familie.

Volkshaus Neuhausen a. Rheinfall

Grosse Säle (300 Pers.) in der Nähe des Rheinfalls, der Bahnhöfe und Tramstation. — Gute Weine und Biere, alkoholfreie Getränke. Essen zu jeder Tageszeit. — Für Vereine und Schulen ermässigte Preise. Höflich empfiehlt sich

E. Moser-Gerlach.

Oberegg Hotel und Pension „Bären“

empfehlen seine grossen, schönen Säle Restaurant und ob Heiden. 885 M. ü. M. Gartenwirtschaft den Hochzeiten, Schulen, Kurgästen u. Passanten. Vorzügl. Küche u. feine Weine, offenes Bier. Pensionspreis inkl. Zimmer 5–6 Fr. Geschützte, aussichtsreiche Lage. Schöne Spaziergänge, grosse Parkanlagen und naher Wald. 822

A. Locher.

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP
an der Brienzer Rothorn-Bahn. 623

Hotel Bad Pfäfers

bei Ragaz (Schweiz).

3/4 Stunden von Ragaz mit der weltberühmten Taminaschlucht und Thermal-Heilquelle 37 1/2 °C. Ist einer der schönsten und lohnendsten Ausflugspunkte. Grossartige Szenerien alpinen Charakters. Für Vereine, Schulen usw. grosse Säle, Mittagessen von Fr. 1.50 an. Mässige Pensionspreise. Thermalbäder, Post, Telegraph, Telefon im Hause. Wagen am Bahnhof Ragaz. Prospekte auf Verlangen durch

729

Karl Stoettner, Direktor.

Pfäfers Dorf Hotel-Pension „Adler“

Grosse Lokalitäten. Für Vereine und Schulen mässige Preise. Altbekannte gute Küche und la. Weine. Grosser schattiger Garten.

Höflich empfiehlt sich 633

Alfred Kohler.

Ragaz-Wartenstein-Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. Auskunft und illustrierte Prospekte durch die Betriebsleitung oder Hotel-Direktion Wartenstein. (O F 5470) 600

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda. 502

F. Kempter-Stotzer.

Rapperswil Hotel Glashof-Kasino

Grosse u. kleine Säle. — Elektrisch Musik. — Garten für 800 Personen Platz. — Stallung. — Telefon Nr. 13. — Schulen, Hochzeiten und Vereinen bestens empfohlen A. Bruhin-Egli. 484

Hotel Wartenstein Restaurant

250 M. ob Ragaz 750 M. ü. Meer

Unvergleichliche Lage; grosse Terrassen mit prachtvollem Gebirgs-panorama. Zeiss Telescop. Bequemster Weg nach der Naturbrücke und Bad Pfäfers. Sehr geeignet für Gabelfrühstück und Mittagessen für Schulen und Vereine. Näheres und Prospekte durch den Inhaber 696

A. Ackermann.

Ragaz Gasthof z. Ochsen

nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. Pensionspreis von Fr. 6.— an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen, die spezielle Berücksichtigung finden. Telefon Nr. 18. 692

A. Kalberer, Besitzer.

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

Hotel Restaurant Post

Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. Telefon 43.

Höflichst empfiehlt sich 482

Vertragsstation E. W. S.

A. Kaelin-Oechslin.

Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

RAPPERSWIL Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof

Grosser schattiger Garten und Terrasse. Neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 475

Mit höfl. Empfehlung: Christian Rothenberger.

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:

Logis per Person . . . Fr. 1.75

Mittag- od. Nachessen: . . .

Suppe, 1 Fleisch, 2

Gemüse und Brot,

per Person . . . „ 2.—

Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person „ 1.—

Total Fr. 4.75

für Rigi-Staffel:

Logis per Person . . . Fr. 1.50

Mittag- od. Nachessen: . . .

Suppe, 1 Fleisch, 2

Gemüse und Brot,

per Person . . . „ 1.75

Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person „ 1.—

Total Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — TELEPHON.

Bestens empfiehlt sich

670

Dr. Friedr. Schreibers Fam.

Rigi ... Hotel Edelweiss ...

1600 Meter über Meer

30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.

Zentral gelegen, direkt a. d. Station Staffelhöhe Mittagessen für Schüler zu Fr. 1.10: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telefon. 514

Rorschach. Gasthof-Restaurant „Signal“

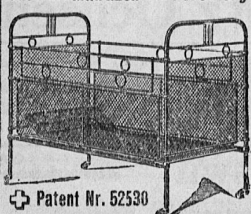
am Hafen, Bahnhof und Post. Gedeckte Halle, Saal, und grösster Garten am Platze. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telefon 61. Ch. Danuser, Besitzer. 487

FLUMS St. Galler Oberland. Kurhaus Alpina

Luft- und Molkenkurort mit prachtvoller Fernsicht. Tannenwald. Elektr. Licht. Bäder. Zentralheizung. Telefon. Piano, gedeckte Kegelbahn. Bescheidene Preise. Saison von Anfang Juni bis Ende September. Prospekte durch den Besitzer: **Franz Stoffel.**

Eine Perle der Alpenwelt. — Wunderschöner Ferienaufenthalt in den Unterwaldner Alpen. — 1167 M. ü. M. bei Stans, Station Dallenwil (Engelbergbahn). — Idyllische Lage. Alpengenuss. Von höchsten medizinischen Autoritäten angelegentlich empfohlen. Reizende Spaziergänge. Prachtvolle Gebirgstouren. Grosse Wälder und Ahornhaine. — Bäder, Milch- und Molkenkuren. — Vorzügliche Pension von Fr. 5.50 an. — Dankbarstes Ausflugsziel für Schulen, Vereine und Touristen. — Extra-Preisbegünstigung. — Frühlings- und Herbstkuren. — Illustr. Prospekt. — Mit höf. Empfehlung **J. v. Jenner-Meisel, Prop.**

Prinzess-Kinderbetten
in Holz und Eisen von Fr. 10.50 an
auf Bettstellen für Erwachsene
auch mit Matrasen und Federzeug.



Patent Nr. 52530

Verlangen Sie meinen Gratskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS, Zürich
Kinderwagenfabrik
Stampfenbachstrasse
und Bahnhofquai 9

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich. — Den Herren Lehrern liefere ich durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in
Leitern — Knabenleiterwagen
in allen Grössen mit u. ohne Bremse



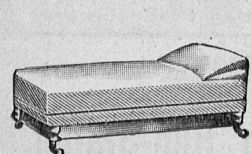
BRENNABOR

Grösstes und bestassortiertes
Lager der Schweiz

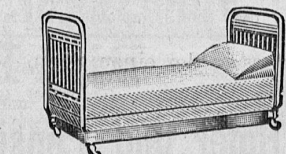
Privat-Heilanstalt „Friedheim“
Zihlschlacht Eisenbahnstation Amriswil (Kanton Thurgau) Schweiz
in naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen für
Nerven- und Gemütskranke inklusive Entziehungskuren
Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. Gegründet 1891. Zwei Ärzte.
156 Besitzer und Leiter: **Dr. Krayenbühl.**

Chaiselongue - Bett

!! Durch 1 Griff in ein vornehmes Bett verwandelt !!



Als Chaiselongue



714a

Als Bett

A. Berberich, Bahnhofquai 11, Zürich I
Sekundarschule Altstetten-Zürich.
Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule Altstetten-Zürich soll die fünfte Lehrstelle, an welcher ein nicht wählbarer Verweser amtiert, auf Beginn des Winterhalbjahres 1914/15 definitiv besetzt werden.

Gemeindezulage: 800—1200 Fr. Das Maximum wird mit Beginn des 16. Dienstjahres erreicht. Dabei kommen auswärtige Dienst- und im Maximum drei Studienjahre in Anrechnung. Wohnungsentschädigung: 900 Fr.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben, begleitet von einem Ausweis über die bisherige Lehr-tätigkeit, einer kurzen Darstellung des Studienganges und dem zürcherischen Wahlfähigkeitszeugnis bis 31. Juli 1914 dem Präsidenten der Pflege, Herrn J. J. Müller, einzusenden.

Altstetten, den 26. Juni 1914.

Die Sekundarschulpflege.

Vereins - Fahnen
in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher
Garantie liefern anerkannt preiswert
Fraefel & Co., St. Gallen
Älteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei**
der Schweiz.

Lehrer mit zwei Jahren Praxis
würde

Stellvertretung

übernehmen zwischen Ende Juli und
Ende Oktober.

Offerten unter O 831 L an Orell
Füssli-Annoncen, Zürich.



Auf Schulreisen sind alko-
holfreie Trauben- und Obst-
weine von Meilen ausser-
ordentlich erfrischend und,
mit Wasser vermischt,
auch billig. Im alko-
holfreien Ausstellungsresta-
urant in Bern, werden diese
Weine auch glasweise aus-
geschenkt.

776

A. Hergert

pat. Zahnt.

Telephon 6147 **Zürich** Bahnhofstr. 48

modernst eingerichtetes, mit den neuesten
Errungenschaften auf dem Gebiete der Zahntechnik
erstklassiges Zahnatelier

Spezialität:

In den meisten Fällen vollständig schmerz-
loses Zahnziehen

ohne Narkose

nach eigener Methode.

Die grösste Leistungsfähigkeit
für 796

künstliche Zähne

bildet mein

Zahnersatz ohne Gaumenplatte

Stiftzähne (Brücken-Arbeiten) Logankronen

**Künstlerischer Zahnersatz
in Kautschuk und Gold**

sowie die Herstellung

ganzer Gebisse unter Ga-
rantie tadellosen Passens

den eigenen Zähnen täuschend ähnlich

Umarbeiten schlecht passender
Gebisse innerhalb eines Tages

Für alle Arbeiten, von einfachster bis feinsten
Ausführung, leiste ich vollständige Garantie.

Heidelberger Lehrerhochschulkurse
auch Nichtlehrern zugänglich!

3.—15. August 1914.

Auskunft durch **Frl. E. Hauck, Heidelberg.**
Rahmengasse 20. (O F 8782) 819

48 Jahre
Erfolg

**DR. WANDER'S
MALZEXTRAKTE**

48 Jahre
Erfolg

Dr. Wanders Jod-Eisen-Malzextrakt, wirksamstes Blutrein-
igungsmittel, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen,
Flechten usw. Unübertroffener Ersatz des Lebertrans.

Dr. Wanders Kalk-Malzextrakt leistet vorzügliche Dienste bei
Knochenleiden, lang dauernden Eiterungen usw. Vortreffliches
Nährmittel für knochen schwache Kinder.

Dr. Wanders Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt bei Blut-
armut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden
Wochenbetten usw. 886

Da das Einnehmen der zähflüssigen Extrakte manchen Personen
unangenehm ist, werden die Wander'schen Malzextrakte neuer-
dings in sämtlichen Apotheken auch in Form eines leichten,
trockenen und appetitlich aussehenden Pulvers vorrätig gehalten.

Man verlange ausdrücklich: Dr. Wanders Malzextrakt.

Kleine Mitteilungen

— Am 28. Juni fand in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Appenzell ein Blumentag zugunsten des ostschweizerischen *Blindenheims* in St. Gallen statt, das noch eine Bauschuld von 200,000 Fr. hat. Gleichen Tages hatte Romanshorn einen Wohltätigkeitsbazar, um das Haus zu möblieren, das von privater Seite zu einem *thurgauischen Kinderheim* zur Verfügung gestellt worden ist.

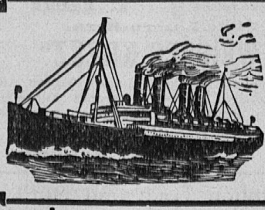
— Die Pensionskasse der *st. gallischen Lehrer* hatte letztes Jahr eine Einnahme von Fr. 223,840.70 und 94,793 Fr. Ausgaben. Dem Deckungsfonds wurden Fr. 129,047.70 zugewiesen; er beträgt nunmehr Franken 1,720,526.15. Die Rechnung der Pensionskasse katholischer Lehrer weist einen Vermögensbestand von Fr. 70,629.55 auf.

— Der Verein für Verbreitung *guter Schriften* in Basel hat nun hundert Hefte ausgegeben, jedes in einer Auflage von 25,000 bis 28,000 Stück. Als Jubiläums-Schrift erschien Frau Regel Amrain und ihr Jüngster von Gottfried Keller. Neu gab die Sektion Basel 1913 heraus: Nr. 96: R. Kelterborn, Nieten und Treffer (20 Rp.), 97: S. v. Adelung, Waldfrau (10 Rp.), 98: Riehl, Meister Hildebrand (10 Rp.), 99: Reinhardt, Der Pulvermacher von Nürnberg (15 Rp.); als Kinderschrift: Ch. Niese, der faule Pito (5 Rp.) und als Jugendschrift: J. Jegerlehner, Jugendlust (gb. 1 Fr.), sowie die Mitteilungen über Jugendschriften (Kommission des S. L. V.). Verkauft wurden 162,937 Basler, 44,982 Berner und 43,199 Zürcherhefte, aus fremdem Verlag 559 Hefte, zusammen Fr. 251,677. Mit Fr. 29,992.70 war der Erlös Fr. 2114.90 unter dem Ergebnis von 1912. — Aufgefallen ist dem Schreiber dieser Zeilen, dass in der Hauptablage Basel kein ganzes Dutzend von der erwähnten Schrift G. Kellers sofort erhältlich war. Auf die gleiche Bestellung erhielt er im Hauptdepot Zürich die halbe Zahl des Buchleins und ebenso viele einer andern Schrift.

— Der bayerische Lehrerverein tagt vom 3. bis 6. August in Augsburg.

SEEREISEN

mit dem Norddeutschen Lloyd



Nach New York:

direkt ab Bremen
via Southampton und Cherbourg . . . ab Bremen
via Southampton und Cherbourg . . . ab Bremen
via Cherbourg ab Southampton
direkt ab Bremen
via Neapel und Palermo ab Genua
Nach Brasilien via Antwerpen . . . ab Bremen
Nach Brasilien und Argentinien . . ab Bremen
Nach Algier und Gibraltar ab Genua
Nach Ost-Asien } via Neapel . . . ab Genua
Nach Australien } u. Port Said . . ab Genua
Nach Alexandrien, via Neapel . . . ab Marseille

Nächste Abfahrten:

„Barbarossa“ 18. Juli
„Kronprinz Wilhelm“ 21. „
„George Washington“ 25. „
„Kaiser Wilhelm II.“ 29. „
„Königin Luise“ 1. Aug.
„König Albert“ 13. „
„Erlangen“ 8. „
„Sierra Salvada“ 22. Juli
„Goeben“ 23. „
„Bilow“ 23. „
„Gneisenau“ 11. Aug.
„Prinzregent Luitpold“ 9. Sept.

Ferner regelmässige Abfahrten nach Boston, Philadelphia, Baltimore, New Orleans und Galveston.

Mittelmeerfahrten — Norwegen- u. Polarfahrten — Auswanderung

Generalagentur für die Schweiz:

Meiss & Co. A.-G., Schweiz. Reiseagentur „Lloyd“ **Zürich**
Bahnhofstrasse 40

Schiffs- und Bahnbillette, Gepäckspektion, Reiseartikel.

265

Für Schulzwecke werden Broschüren, Schiffspläne, Karten und Plakate gratis an die Herren Lehrer abgegeben.



Wenn

Sie auf Tour, auf die Reise,
auf die Jagd gehen
Sie Sport betreiben
Sie das Theater gern besuchen

so werden Sie recht wissen, dass das Doppelfernglas *Excelsior* ein unerlässlicher Artikel für Sie ist, da es trotz seines äusserst billigen Preises elegant und sorgfältig hergestellt ist. Dieses Fernglas ist mit Objektiven von 35 mm Durchmesser versehen, welche eine grosse Lichtstärke, ein weites Gesichtsfeld, sowie eine auffallende Klarheit ergeben. Seine Vergrößerung ist sehr stark. Jeder kann sich dieses Fernglas verschaffen, indem er die sofortige Zusendung gegen Nachnahme von **Fr. 12.50** von der Firma

R. Ducommun, Fabrique Excelsior, La Chaux-de-Fonds 7

verlangt. Da noch nie eine so vorteilhafte Gelegenheit angeboten worden ist, so beehren Sie sich, die Zusendung dieses Fernglases zu verlangen, bevor mein Lager erschöpft ist.

Für den Preis von Fr. 17.50 liefere ich auch ein Doppelfernglas von 9 cm Höhe, mit farblosen Linsen, welche sehr stark vergrössern, sowie eine unvergleichliche Sehklarheit ergeben. Jedes Fernglas ist ohne Preisaufschlag in einem Lederetui mit einem breiten Tragiemen geliefert.

Operngläser von Fr. 9.— an
Ferngläser aus Perlmutter Fr. 17.—

Falls die Ware Ihren Beifall nicht finden sollte, so wird dieselbe umgetauscht oder der bezahlte Betrag zurückgesandt.

PROJEKTIONS-

Apparate

mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern und zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 20 gratis.

Bilder

für Unterricht und Unterhaltung. Umfangreiche geographische und andere Serien. Schweizergeschichte etc. Kataloge Nr. 11 u. 19 gratis.

Lehrinstitut für Projektions-

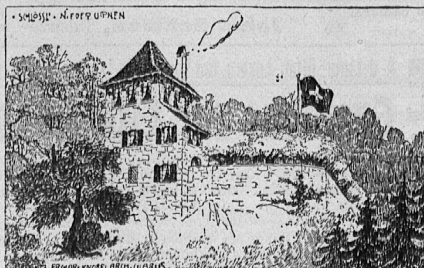
Bilder. Katalog Nr. 18 gratis.

Langjährige fachm. Erfahrung auf allen Gebieten d. Projektion.



GANZ & Co., ZÜRICH

Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.



Nieder-Urnen

Schlössli alt Burg Ober-Windegg

neu renoviert, prachtvolle Aussicht auf Wallensee, Gebirge, Zürcher und Glarnerland. Grosse Lokalitäten, 300 Personen fassend. Für Schulen und Vereine vorzüglich geeignet.

A. Ineichen-Zehnder.

Lehrmittel

aller Art verzeichnet die

Bibliotheca Paedagogica

21. Ausgabe, ca. 1200 Seiten.

Diesen Katalog sendet jede Buch- und Lehrmittelhandlung auf Verlangen kostenlos an ernste Interessenten. 326

Man wünscht ein Mädchen aus guter Familie, welches deutsch lernen möchte, bei einem Lehrer als

Volontärin

unterzubringen, um sich in der Haushaltung zu beschäftigen. Gute Behandlung erwünscht. — Man wende sich an Mr. Jaccard, Institut Mont-Fleury, Champagne (Waadt). (O F 8815) 827



PNEUMATICS
mit Gratis-Beigaben

RIVAL 6 Monate Garantie

Decke Fr. 4.15 - Schlauch Fr. 3.15

PASSE-PARTOUT 15 Mon. Garan.

Decke Fr. 7.50 - Schlauch Fr. 5.85

Gebirgsdecken von Fr. 6.15 an

Verlangen Sie Spezial-Katalog des

Pneumatic-Haus

A. Zeitz vorm. Ed. Lohleit

ZÜRICH - Dufourstrasse 5

695 (O F 8173)

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rüti (Zch.) Hotel und Restauration Löwen

empfehlte sich den Herren Lehrern. Reelle Weine. Gute Küche. OF 7482
Gleiches Haus: **Hotel du Lac in Flüelen. J. Pugneth, Bes.**

Schloss Sargans

Lohnender Ausflugsort.

Althistorisches Grafenschloss,

15 Minuten vom Bahnhof.

Restauration.

K. Bugg.

Schaffhausen „Tiergarten“ am Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant, schattiger Garten. Grosse Säle für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner- und Fürstberg-Bier, reelle Weine, bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. — Telefon 908.
Es empfiehlt sich bestens

A. Sutter.

Schaffhausen am Bahnhof HOTEL RÜDENGARTEN

Grosse Säle. Gedeckte Hallen.

Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze

Täglich drei Freikonzerte: 12—1, 4—7, 8—11 Uhr.

Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen.

Prima Küche und Keller.

Telephon Nr. 470

Besitzer: G. Zehnder

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft Zum Mühenthal

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. Telefon Nr. 610.

W. Werner-Sorg, Restaurant Mühenthal.

Schwendi-Kaltbad ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte September

Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr. 5.— an. — Telefon. (OF 424 Lz)
Es empfiehlt sich bestens

756

Alb. Omlin-Burch.

2070 Meter über Meer Kleine Scheidegg 2070 Meter über Meer

Schulen. — Vereine und Gesellschaften finden

in Seilers Kurhaus Bellevue

billige Verpflegung und altbekannt freundliche Aufnahme.

768

Bereitwillige Auskunft durch

GEBR. SEILER.

— Inhaber seit 1854. —

SIGRISWIL Pension „Daheim“

800 Meter über Meer.

Staubfreie, ruhige Lage, lohnende Bergtouren. — Pension von Fr. 4.50 an
Automobilverkehrer Gunten-Sigriswil.
(OF 6938) 635

Fr. Minnig, Lehrer.

Kurort Schwarzenberg

850 M. ü. Meer

Kt. Luzern

Bahnstation Malters. Linie Luzern-Bern.

Hotel und Pension „WEISSES KREUZ“

Altrenommiertes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage. Grosse Auswahl in schönen Spaziergängen. Schattige Anlagen. Eigenes Fuhrwerk. Elektr. Licht. Telefon Nr. 2706. Billige Preise. Für Frühjahrs- u. Herbstkuren sehr geeignet und Ermässigung.

(OF 319 Lz) 544

Höflich empfiehlt sich

Familie Scherer.

581 Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.

Unterzeichnete empfiehlt den werten Herren Kollegen sein „Hotel Waldeg“ für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Telefon Nr. 8.

J. Truttmann-Reding, Lehrer.

Stachelberg Linthal, Kt. Glarus

am Ausgang der Klausenstrasse — Talstation der Braunwaldbahn.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzüglich e Küche.

Stans hotel Stanserhof

empfehlte sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale u. Garten. Vorzügl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schulen und Vereine Ermässigung.

392

Familie Flüeler-Hess.

STANS.

direkt am Stanserhornbahnhof, grosse Lokalitäten f. Schulen u. Gesellschaften. Billige Zimmerpreise. Mittagessen für Schüler von 90 Cts. an. Für Erwachsene von Fr. 1.30 an. (OF 7764) 539

Achille Linder-Dommann.

St. Gallen Café Greif.

Für Schulausflüge und Vereine empfehlen sich höflichst für Mittagessen, sowie Café complet. Alkoholfreie Getränke und diverse Speisen.

752

Joh. Prugg

St. Gallen.

Die Verwalter:

J. Schmucki

Rorschach.

St. Moritz-Bahnhof-Hotel-Bristol

direkt mit Perron verbunden.

Grosse Lokal. für Schulen u. Vereine. — Mässige Preise.

(OF 8293) 730

Ant. Simmen, früher Central Luzern.

Pension u. Restaurant z. Sennhütte, Strahllegg

(Post Steg) im kant. Naturschutzpark (1035 M. ü. Meer.) empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen ins Schnebelhorngebiet, sowie auch für Ferienaufenthalt aufs beste. Mittag- u. Abendessen (Kaffee, Milch u. Tee) bei billiger Berechnung.

Jede Auskunft über Touren, Preise erteilt gerne

746

Emil Brunner-Wegmann, früher Hörlikum.

Speicher Hotel Löwen und Vögelinsegg

Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Es empfiehlt sich höflichst

Telephon 5421.

300

Johs. Schiess, Besitzer.

SURSEE A. d. Linie: Olten-Luzern, mit Schnellzug 1/2 Std. v. Luzern Kanton Luzern Gasthaus zur Eisenbahn

direkt am Bahnhof gelegen. Geräumige freundl. Restauration. Grosser Vereinsaal (500 Personen), schöner schattiger Garten ca. 250 Personen fassend. Ausgezeichnete Küche, reelle Waadtländer-, Ostschweizer-, Tiroler- und franz. Weine. Zimmer à Fr. 1.50 und 2.—. Der Platz eignet sich, vermöge seiner günstigen Lage sehr gut für Erholungsbedürftige. Nahe gelegene schöne Waldungen, sowie geeignete Spaziergänge am Mauensee und Sempachersee. Freundliche, aufmerksame Bedienung, nebst angenehmen Pensionen. Höflich empfiehlt sich

758

E. HUSY-ZIMLER, Besitzer.

Kleine Mitteilungen

— *Internacia ligo*, der Bund für internationalen Korrespondenzverkehr und Sammelsport, mit Hunderten von eifrigen Mitgliedern in 35 verschiedenen Staaten, bietet Gelegenheit zum Briefwechsel mit Angehörigen aller Nationen, Sammlern von Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Amateurphotographien, Naturalien, Büchern und Zeitungen wird ein reger Tausch ermöglicht. Offizielles Organ des Bundes ist die illustrierte Zeitschrift „Monda Pos“ mit besonderer Esperanto-Ausgabe. Aufgabe des Bundes ist auch die Propaganda für Esperanto. Gesuche um Zusendung von Prospekten, sowie Anmeldungen sind zu richten an den Konsul des Internacia Ligo für die Schweiz, Herrn J. Jäggi, Rechterswil, Solothurn.

— Der 4. deutsche Jugendwandertag in Altona (22. Juni) vernahm mit Freuden, dass der Jungdeutschland-Bund 20,000 Mark für Jugendherbergen einstellt, bei denen besonders für die weibliche Jugend gesorgt werden soll. Wegen der Autoplane werden besondere Fusspfade längs der Strasse gewünscht. Auf Klagen der Geistlichen hin suchte man (umsonst) nach Auswegen, um dem Vorwurf gegen das Sonntagswandern zu begegnen.

— In Stuttgart erhalten die Lehrer an Volks- und Mittelschulen (wie der höheren Schulen) bei Schulausflügen Ersatz des Fahrgeldes und eine Entschädigung von M. 2.50 für den halben, 5 M. für den ganzen Tag. Für jede 7. und 8. Klasse stehen 10 M. für ärmere Schüler zur Verfügung.

— Der deutsche Friedensverein (Kaiserslautern 22.—24. Mai) weist auf die Gefahr hin, die durch die Wehrkraftvereine, Jungdeutschland-Bünde mit ihrer einseitigen Pflege des militaristisch-nationalistischen Geistes der Jugend drohen. Vernünftige Pflege des Sports, der Wanderlust, der körperlichen und geistigen Gesundheit soll gefördert, die militaristischen Jugendorganisationen bekämpft werden.

Kleine Mitteilungen

— Einen wertvollen Beitrag zur Haftpflicht und Schülerversicherung bietet Dr. A. Veit-Gysin in Liestal in dem Vortrag, den er in der Lehrerkonferenz Baselland (Sept. 1913) gehalten hat. Er ist im Druck erschienen in der Buchdruckerei z. Landschäftler, Liestal.

— Die Kreisregierung von Schwaben (Bayern) hat zur Erkrankung von Lehrern eine Bestimmung erlassen, die da sagt: Bei zwei oder mehr Lehrpersonen im Schulort ist die Aushilfe durch diese zu leisten, sofern sie durch Führung der Schulklassen im Abteilungs- Unterricht nicht überlastet sind, was bei mehr als 100 Schülern anzunehmen ist. Fühlt sich die vorhandene Lehrkraft zur Fortführung des Abteilungsunterrichtes nicht stark genug, so hat sie auf ärztliches Zeugnis hin den Entscheid der Regierung einzuholen. Für den Kirchendienst ist Aushilfe zu leisten. Aushilfskräfte erhalten ausserhalb ihres Wohnortes M. 2.20 täglich und ein eingerichtetes Zimmer mit Licht und Heizung, welches die vertretene Lehrperson herzustellen hat. Die Frau eines Lehrers, die den kranken Mann zu pflegen hat, hat also dazu noch der Aushilfe die Zimmerdienste zu besorgen, damit — der Mann schneller gesund werde.

— Die Regierung von Hessen bestimmt, dass Schüler höherer Lehranstalten, welche nach erlangter Prima-Reife die Aufnahmeprüfung in ein Lehrerseminar bestehen, höchstens in die 4. Klasse aufgenommen werden, also noch volle vier Jahre die Lehrerbildungsanstalt zu besuchen haben; Schüler der Gymnasien usw. mit dem Einjährigenschein (Examen für die Einjährig-Freiwilligen) haben in die unterste Seminarklasse einzutreten, also noch volle sechs Jahre in der Anstalt zu verbleiben. — In den pädagogischen Kurs (zur Ausbildung von Volksschullehrern) in Darmstadt können nicht alle sich meldenden Abiturienten höherer Lehranstalten aufgenommen werden; nur die mit den besten Noten kommen an.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Thalwil. Hotel „Krone“ Dampfschiffstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine. Stets lebende Fische. Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen

486

L. Leemann-Meier.

Telephon 44.

Stallungen.

Hotel und Pension Tellsplatte Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Telskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

498

J. P. Ruosch.



Illustr. Führer 50 Cts. Prospekte gratis. Pension Fr. 3.50 bis 6 Fr. 720 Adresse: Zentralbureau V. V. T. Lichtensteig. (O F 8152)

Thusis

HOTEL UND PENSION GEMSLI

Altbekanntes Haus, mässige Preise. 3 Min. v. Bahnhof. Für Vereine und Schulen passende Lokale. 483 Besitzer: Fr. Memper-Zinsli.

Triboltingen Gasthaus und Pension zur „Traube“

20 Min. von Eisenbahn- und Schiffstation. Geräumige Lokalitäten, schattiger Garten, gedeckte Kegelbahn, günstige Ausflugsgelegenheit nach den Schlössern am Untersee. Prächtige Aussichtspunkte in nächster Umgebung. — Mässige Preise. Vereinen, Schulen und Touristen bestens empfohlen. — Telephon 16. 792

Trogen. Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.

Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen. 489 Der Besitzer: A. Holderegger-Hellerle.

Unterägeri, Hotel Ägerihof am Ägerisee.

Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal Besucher. — Ia Küche und Keller. — Stallung. — Auto-Garage. — Billige Preise. — Telephon Nr. 908 Höfliche Empfehlung

726

Sig. Heinrich, Propr.

Klausenstrasse Hotel u. Pension „Posthaus“ in Urigen

Klimatischer Luftkurort (1800 M. ü. M.) und herrlichste, gesunde (O F 7935) und belebte alpine Sommerfrische. 660

Komfortabel und behaglich eingerichtetes Kurhaus in schönster, gesünder Lage, angesichts eines grossartigen Gebirgs- und Seespanoramas. Gedeckte Veranda. Gartenanlagen. Bäder. Pferde und Wagen zur Verfügung. Pensionspreis: Juni und September von Fr. 5. — an, Juli und August von Fr. 6. — an, Prospekte durch Otto Jauch-Arnold, Bes. Postpferdehalter, Post-Umspannstation. Postbureau. TELEPHON. Von Touristen, Vereinen und Gesellschaften stets bevorzugt.

Urnäsch. Gasthaus zur Krone

Besitzer: Ulrich Alder.

Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis. Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften.

Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise. Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 662

Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon Nr. 1.

Vitznau Kurhaus Wissiflüh ob Vitznau.

Prachtvoller Schulausflug über Luzern, Vitznau, Wissiflüh, Gersau, Brunnen, Goldau. Prospekte. 622 Telephon 16.

Das lohnendste Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften ist

WALCHWIL am Zugersee via Zug-Zugerberg oder via Zugersee. Gute Verbindungen. Für Schulen reduzierte

Preise. Man wende sich an Familie Hürlimann, Gasthaus zum Sternen. 674

Wädenswil. Hotel du Lac

Telephon Nr. 1.26, vis-à-vis Bahnhof und Schiff. Gut bürgerliches Haus mit schönem Restaurant, neuem Saal, Veranda und Terrasse. Grösster schattiger Garten am See, für Schulen und Vereine sehr geeignet. Vorzügliche Verpflegung und Bedienung. 445

Höflichst empfiehlt sich

J. Hoffmann-Pfister.

WALD Gasthof z. Ochsen

Zürich

1 Minute vom Bahnhof

Grosse Lokalitäten und Gartenwirtschaft

Höflich empfiehlt sich

734

Ad. Hirter.

Waldstadt (825 M. über Meer) Kant. Appenzell Station der Appenzellerbahn

Pension und Bad Sämtisblick

Staubfreie, ruhige Lage mit prächtiger Aussicht auf den Sämtis. Schöner Speise- und Unterhaltungssaal. Grosser schattiger Garten. Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 5. — bis 5.50. Prospekte gratis. Telephon 805.

Höflichst empfiehlt sich

829

A. Walz.

Wattwil Hotel „Jakobshof“ Wattwil

direkt beim Bahnhof

Grosse Restaurations- und Saalräumlichkeiten für Vereine und Schulen bestens geeignet.

528

Es empfiehlt sich höflich

W. Fries.

Weinfelden = Hotel Krone =

Besitzer: K. Seeger-Frankhauser.

Altrenommiertes Geschäftsreisenden-Haus.

Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 an. Grosse Säle. Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Grosse Stallungen. Eigenes Fuhrwerk. 608

WEESEN am Wallensee

Bahnroute Zürich—Chur, Glarus—Linthal

Gasthaus-Pension z. Frohen Aussicht

mit dem schönstgelegenen Restaurationsgarten in grossem Landgute, direkt am See, eignet sich als Ausflugsziel und Aufenthalt für Schulen und Vereine. Eigene Dampfschiffstation Weesen-Fly, von wo aus prächtige Rundfahrten auf dem See gemacht werden können. Spaziergänge nach Bettlis, Amden-Wallenseegebiet. 815

Es empfiehlt sich bei mässigen Preisen

Familie Hefti-Albrecht.

Wilderswil Hotel Alpenrose bei Interlaken

empfehlenswert für Sch. I und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schnyge Platte. Grosse Lokalitäten Mässige Preise.

(O H 6648) 513

K. Boss-Sterchi.

BRUDERHAUS.

1/2 Stunde vom Bahnhof Wintertur.

Idyllischer, schönster Ausflugsort. Herrliche Waldspaziergänge. Wildpark Aussichtsturm. Telephon Nr. 732.

Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen

(O F 7921) 603

Hoffmann-Pfister, Wirt.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Abteilung Verlag, ZÜRICH

FÜR DIE LANDES-AUSSTELLUNG

Kürzlich erschien:

Orell Füssli's Wanderbilder Nr. 355-358 BERN

Seinen Besuchern geschildert von **Rudolf von Tavel**

128 Seiten 8^o Format. Mit 20 Federzeichnungen von WILH. RITTER

In mehrfarbigem Umschlag geheftet: 2 Fr.

In elegantem Leinenband gebunden: 4 Fr.

Wer in Rudolf von Tavels berndeutschen Erzählungen die feine Darstellungsgabe und den sieghaften Humor kennen und schätzen gelernt hat, der wird im vornherein davon überzeugt sein, dass dieser Berner Dichter wie kaum ein anderer imstande ist, seine geliebte Vaterstadt meisterhaft zu schildern. In der Tat zeigt es sich auf jeder Seite dieses empfehlenswerten Büchleins, dass von Tavel, dank seiner intimen Vertrautheit mit dem einstigen und dem heutigen Bern, aus dem Vollen schöpft und aus dem grossen Stoffreichtum mit sicherer Hand das Wertvoll-Charakteristische herausgreift.

Das Büchlein ist vorzüglich geeignet, einen jeden Besucher Berns daran zu erinnern, dass es dort ausser den vielen Sehenswürdigkeiten der Landesaussstellung noch eine weitere, bleibend grosse gibt: die Stadt Bern selbst.

s'Lisi Meier a der Landesusstellig z'Bern

von **Emilie Locher-Werling**

42 Seiten 8^o Format. Mit 8 Illustrationen in farbigem Umschlag geheftet

Preis 1 Fr.

Lustige, echt zürichdeutsche Verse, die reichlich gespickt sind mit gescheiten Reflexionen, bald mit bewundernd approbierenden, bald mit tapfer kritisierenden. Man lese zur Probe die stacheligen Kapitelchen über die Kunstausstellung und das Heimatschutztheater, oder das echt patriotische Schlusswort, das dem Wehrwesen gewidmet ist — und der Appetit auf das Ganze wird sich unfehlbar einstellen. Auch die hübsche Ausstattung und die 8 wohl gelungenen Illustrationen machen das Büchlein zu einem feinen Ausstellungsandenken.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag ORELL FÜSSLI, Zürich

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen.

12 bis 18. Juli.

Div. I. 13.—16. Juli: Morges, 17. und 18.: Echallens. II. 13.: Tramelan. 14. und 15.: Saignelégier. 16.—18.: Porrentruy. III. 13.: Langnau. 14.—17.: Thun. 18.: Oberdiesbach. IV. 13. u. 14.: Rheinfelden. 15.—18.: Liestal. V. 13. bis 18.: Zürich. VI. 13. bis 15.: St. Gallen. 11.—18.: Rorschach.

— Der 10. Jahresbericht des schweiz. Zentralvereins für das *Blindenwesen* zeigt, was in der Schweiz für die Blinden getan wird. Nach der Aufnahme von 1910 sind 2384 Blinde in der Schweiz. Die Jugendblindheit zeigt ein Abnehmen. In 45 Anstalten befinden sich 1021 Blinde. Die Ausgaben dieser Anstalten betragen 494,507 Fr., der Erlös für Waren 345,547 Fr. Der Verein hatte Fr. 7064.36 Ausgaben. Der Bund gewährt 3000, Private, Vereine und Kantone 3800 Fr.

— Der Arbeitgeber-Verband schweiz. Maschinen-Industrieller mit 123 Verbandsfirmen (39,913 Arbeiter) zahlte letztes Jahr an Löhnen 63,985,660 Fr., das ist auf den Arbeiter (inkl. Lehrlinge, Arbeiterinnen, aber fest Angestellte, Werkmeister, usw. nicht eingerechnet) 1603 Fr. Eigene Lehrlingsschulen haben 5 Betriebe mit 642 Lehrlingen. — Beiträge (11,300 Fr.) an öffentliche Fortbildungsschulen geben 26 Firmen mit 600 Lehrlingen; Lesesäle haben 10 Betriebe mit 10,000 Arbeitern. Bibliotheken sind in 9 Betrieben, für Arbeiterwohnungen, Logierhäuser, Kautionen, sind 16,704,060 Franken verwendet worden die Pensions- und Unterstützungsfonds machen 7,785,667 Fr. aus.

— Eine heiter-gemütliche Schilderung in der *Landesausstellung* in echtem Berner Dialekt gibt *Emma Wüerich-Muralt* in dem Büchlein *Ds Käthi und sy Ma a der Landes-Usschiellig* (Bern, A. Francke, 38 S., 60 Rp.). Die naive Auffassung der Dinge findet in der leichtfließenden Version eine natürliche, mitunter recht treffende Wiedergabe im richtigen Volkston. R. Mürger hat dem Büchlein ein schönes Umschlagbild vorgesetzt.

Wer einen erstklassigen Radiergummi

kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber Schweizer Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)

200 Arbeiter — Gegründet 1880

Besonders beliebt sind die Marken

'Rüti', 'Rigi', 'Rex'
(weich) (hart) für Tinte u. Schreibmaschine

Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich über eine halbe Million Stück. 83

NATURWEIN

Tessiner 1913	Fr. 26.—
Ital. Tischwein	" 34.—
Barberato	" 46.—
Stradella weiss	" 50.—
Chianti extra	" 52.—
Veltliner	" 65.—

Per 100 L. ab Lugano geg. Nachnahme.
322 Muster gratis. (OF 7179)
Gebr. Stauffer, Lugano.

Magliaso

am Luganensee. 331

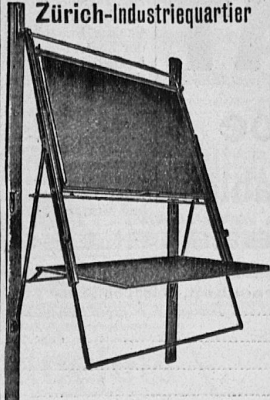
Pension Pizzi

Herrlicher Ferienaufenthalt.
Pensionspreis von 4 Fr. an.
Prospekt verlangen.

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.

J. Ehrensam-Müller

Schulmaterialien
Schreibheftfabrik
Zürich-Industriequartier



Neueste Systeme in
Wandwendegestellen
mit Schiefertafeln.

Prima Ausführung
Leichte Handhabung

Prospekte 14a
gratis und franko.

WIMMIS a. Niesen. Hotel und Pension „Löwen“.

Einf. Haus. Grosse Lokale für Schulen u. Vereine. Ruhiger angenehmer Ferienaufenthalt. Schöne Spaziergänge, schattiger Garten. Gute Küche. Pension von Fr. 4.— an. Prospekte. 556 Familie Ast.

Zug-Guggithal

Hotel und Pension

beliebter Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 534
Telephon Nr. 20. J. Bossard-Bucher.

Zug

Hotel Restaurant Bahnhof

Grosser schattiger Garten für 400 Personen. nebst Gartensaal und Terrasse. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen 505 C. Haller.

Zürich hotel Bernina

Grosse komfortable Zimmer. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Münchener Bier. Diner und Souper von Fr. 1.50 an. Prima inländ. Weine.

Bestens empfiehlt sich

716

A. Romer.

Kasino Zürichhorn

Für Hochzeiten, Schulen und Vereine bestens empfohlen. 507

Uetliberg

Restaurant Uto Staffel.

Den titl. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Zivile Preise. Bärenzwinger amüsant für jung und alt. Höflich empfiehlt sich 404

Telephon 1421.

Fritz Mebes.

Pension Rigiblick Zürichberg Seilbahn Rigiviertel.

Prächtige Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. Schöne geräumige Lokalitäten für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Pensionspreis von Fr. 6.— an.

(O F 7439) 529

Besitzer: H. Stadler.

Städtischer Wildpark

Telephon Nr. 8 Langenberg am Albis Telephon Nr. 8 in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach** (Sihltalbahn) **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften und Schulen** bestens empfohlen. 578 E. Hausammann.

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Urikon-Bauma-Bahn

nach dem **Bachtel**-Gebiet. **Romantische Partie.** **Wunderschöne Aussicht in die Alpen**

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) $\frac{5}{4}$ Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das **Rosinli** ($\frac{3}{4}$ Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das **Hörnli** (Ab Bauma $2\frac{1}{2}$ Stunden, ab Steg $\frac{5}{4}$ Stunden). 580

Junger, patentierter Lehrer mit guten Zeugnissen (auch über praktische Tätigkeit) sucht eine

Stellvertretung.

Eintritt vom 20. Juli an möglich.

Offerten unter Chiffre O 880 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Existenz

für Bienenliebhaber.

Wegen baldiger Abreise flotter Bienenstand mit 36 Rassenvölkern, grossem Wabenvorrat und sämtlichem Inventar billigst bei 810 Johann Schüpfer, Horbach-Zug.

E. Pfenninger, Fabrikant,

Zypressenstr. 144, Zürich 4
empfehle: Tintend „Rapid“, entfernt jeden Tintenklecks etc. Geschriebenes durch einfaches Befechten. Gebrauchsanweis. jed. Fl. 40 Cts. franko. 821

Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 69 137

+ Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probesortimente à 3.30 u. 5.50.) Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. verschl. Sanitätsgeschäft P. Hübscher Seefeld 98, Zürich 8. 546

Wer

Lose

à Fr. 1.— der Landes-Ausstellungs-Lotterie kauft, weiss sofort, ob sie gewinnen. (O H 6874) 466

Ziehungslisten à 20 Cts. werden gleichzeitig mit den Losen versandt. Totalwert der Treffer jeder Serie Fr. 250,000. Treffer von Fr. 20,000, 10,000, 5000 etc. Versand gegen Nachnahme durch die Los-Zentrale in Bern, Passage von Werdt Nr. 226.



Bücher-Antiquariat Helmhau
Max Schmidt. 537

Grosse Auswahl belletristischer und wissenschaftlicher Werke neu und antiquarisch.

Einkauf von Büchern aller Art.

Berühmte
Marke



COLMONT, in PARIS
Gegründet
1846

Wissenschaftliche Instrumente von höchster Präzision

PRISMEN-STEREOSKOP

Telescopischer Feldstecher
"KALLOS"

Vergleichen Sie unsere Preise mit denjenigen anderer Marken

Enorme Preisreduktion

DER HORIZONT AUF ARMLÄNGE
Wunder von Eleganz und Reichtum!

Wollen Sie den *Aviatiker*, der in den höchsten Höhen fliegt, oder das *Schiff*, das in der Ferne vorbetzieht, verfolgen? Wollen Sie den *Alpinisten*, der dort oben eine Bergspitze erklettert sehen? Wollen Sie die *Konkurrenten* bei einer sportlichen Veranstaltung nicht aus den Augen verlieren?

SO KAUFEN SIE
den kostbaren telescopischen

Prismen-Feldstecher
von der berühmten Marke
COLMONT
von PARIS. Wählen Sie
von folgenden drei Modellen:

Vergrößerung	8 × 80 Fr.	5 Franken per MONAT
	10 × 90 Fr.	
	12 × 100 Fr.	

= 20 =
MONATE KREDIT



Querschnitt
des
telescopisch.
Prismen-
Feldstecher
COLMONT

Die letzten Errungenschaften der optischen Wissenschaft erlauben die Erwirkung von unvergleichlichen Wundern. Durch diesen Umstand wird ein einfacher Feldstecher beim Gebrauch der stereoskopischen Prismen u. einer wunderbar durchdachten Konstruktion, zu einem wirklichen Teleskop.

Liebe Leser: Die Prismen-Stereoskop von der französischen Marke Colmont, die wir Ihnen hier offerieren, sind, wir garantieren es, die besten Instrumente der Welt, die hergestellt werden. Die Preise derselben haben soeben eine unglaubliche Reduktion erfahren und wir bitten Sie, dieselben mit denjenigen der ausländischen Konkurrenz zu vergleichen. Nachstehend die Eigenschaften, die die Prismen-Stereoskop Colmont charakterisiert:

Vergrößerung: 8, 10 u. 12 mal d. h. die Objekte werden von einer 8, 10 oder 12 mal kleiner Distanz gesehen als v. freiem Auge.
Lichtstärke: die intensivste, die alle Prismen-Feldstecher übertrifft, weil mit Objektiven, mit dem enormen Durchmesser von 25 mm ausgestattet.

Achromatismus: Durchaus reines Bild, ohne jede Flauheit an den Rändern.

Sehweite: absolut unbegrenzt. Klare Sehbarkeit auf alle Distanzen, sowohl nahe beim Beobachter als auch am entferntesten Punkte soweit das Auge reicht.

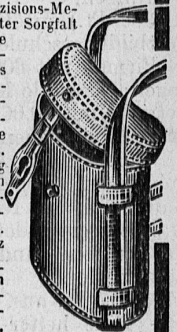
Ausdehnung des Sehfeldes: die grösste, die bis heute erzielt wurde: ca. 90 m. bei 1000 m. Distanz.

Dimensionen: 14 × 12 × 5 cm. beim 8 und 10 maligen, Gewicht: 560 gr. u. 14 × 14 × 5 cm. beim 12 maligen, bei einem Totalgewicht von 595 gr.

Konstruktion: Präzisions-Mechanismus m. ausserster Sorgfalt ausgearbeitet. Gehäuse aus massivem Aluminium. Prismen aus Linsen sind unverstellbar in das Metall eingefügt.

Sehr dicker eleganter Überzug. Weicher Gang durch sorgfältige Kalibrierung. Absolute Symmetrie. Genaue Einstellung durch Senkung der Zentral-Spindel und durch den beweglichen Aufsatz. Widerstandsfähige Materialien für alle Temperaturen. Unverrückbarkeit aller Teile. Fertigkeit, Leichtigkeit und Eleganz vereint.

Jedes Instrument wird in einem prächtigen Etui mit Tragriemen geliefert. Dasselbe besteht aus Kuhleder. Ist ein sehr reiches Muster, und äusserst solid.



Lieferung sofort



Gesichtsfeld des telescopischen Prismen-Feldstechers.



Das gleiche Gesichtsfeld eines gewöhnlichen Feldstechers gleicher Stärke.

Vergrößerung **12 mal**
Preis **100 Frs.**

5 Fr. per MONAT

8 Tage zur Probe

Nichts im Voraus zu bezahlen

Gratis und Franko

Verlangen Sie unser

LUXUS-ALBUM

mit prächtigen Holz-

schnitten, photographischen Reproduktionen von diversen Feldstechern (achromatischer Optik, Dreilocular zu dreifachem Gebrauch u. s. w.). Eigene Modelle von Fr. 16.— an, die mit 1 oder 2 jährigem Kredit verkauft werden.

BESTELLSCHEIN

Unterzeichneter bestellt hiermit bei Herrn A. Girard, Agentur der Firma GIRARD & BOITTE, das **Prismen-Stereoskop**, telescopischer Feldstecher "Kallos" mal, für den Preis von Franken, d. h. gegen monatliche Abzahlung von Fr. 5.—.

Abgemacht in den 191

Name und Vorname:

Beruf: 13 Unterschrift:

Wohnort:

Kanton:

Es wird geboten, den Bestellschein unter Couvert zu senden an:

Agentur A. GIRARD
Promenade 5, LA CHAUX-DE-FONDS

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

8. JAHRGANG

No. 9.

11. JULI 1914

INHALT: Ordentliche Delegiertenversammlung. — Zur Entwicklung der deutschen Sprache an unserer städtischen Primarschule.

Ordentliche Delegiertenversammlung

Samstag, den 13. Juni 1914, nachm. 3¹/₄ Uhr, in Winterthur.

Anwesend oder vertreten	46 Delegierte
Entschuldigt abwesend	7 »
Unentschuldigt abwesend	7 »

Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Zu *Stimmenzählern* werden die Herren Meyer in Thalwil und Hess in Mettmenstetten ernannt.

Trakt. 1: *Protokoll*. Das Protokoll der letzten, ordentlichen Delegiertenversammlung vom 7. Juni 1913 wird verlesen und genehmigt. Im Anschluss macht der Vorsitzende folgende Mitteilungen: a) Das Wiedererwägungsgesuch, das laut Beschluss der letztjährigen Delegiertenversammlung vom Kantonalvorstand, sowie die Gesuche, die von vielen Gemeindeschulpflegern, alle in Sachen der *Taxierung der Wohnungsentschädigung*, an den Erziehungsrat gerichtet wurden, hatten zum grossen Teil Erfolg. In der Stadt Zürich hat der engere Stadtrat gegen den Revisionsbeschluss des Erziehungsrates (Erhöhung der Entschädigung von 1200 auf 1250 Fr. — die Lehrerschaft und die Zentralschulpflege hatten 1300 Fr. beantragt) beim Regierungsrate Rekurs eingereicht. b) Das *neue Steuergesetz* liegt noch am gleichen Orte wie zur Zeit der letzten Delegiertenversammlung, nämlich bei der kantonsrätlichen Kommission. Diese verspricht, dass es bis im Herbst bestimmt dem Plenum zugehen werde.

Trakt. 2: *Jahresbericht 1913*. Der Jahresbericht pro 1913 ist wieder von Präsident *Hardmeier* verfasst worden. Die Versammlung beschliesst, ihn nicht verlesen, sondern im «Pädag. Beobachter» veröffentlichen zu lassen, damit alle Mitglieder Gelegenheit erhalten, die letztjährige Vereinstätigkeit noch einmal in kurzen Zügen an ihrem Auge vorüberziehen zu sehen.

Im Auftrage des Kantonalvorstandes bringt der Vorsitzende den in der «Zürcher Post» erschienenen Artikel «Unpädagogische Betrachtungen über pädagogische Dinge» zur Sprache. Er fordert alle Sektionspräsidenten auf, in den Kapitelsversammlungen gegen das Vorgehen und die Einwürfe dieses «Kollegen» mit allem Nachdruck zu protestieren. Dem Verfasser des Artikels «Schule und Lehrerschaft» in der «Neuen Zürcher Zeitung», der in feiner und vornehmer Art auf jene Auslassungen antwortete, spricht er den warmen Dank der ganzen zürcherischen Lehrerschaft aus.

Trakt. 3: *Jahresrechnung 1913*. Über das Rechnungswesen des Vereins im Jahre 1913 bietet Zentralquästor *Huber* eine wohl orientierende Übersicht. Sie wird an besonderer Stelle des Vereinsorgans erscheinen. Die Mitgliederzahl ist im Rechnungsjahre um 59 gestiegen und beträgt auf Ende 1913 1707. Die Einnahmen belaufen sich auf Fr. 7281.05, die Ausgaben auf Fr. 3938.25, so dass sich ein Vorschlag von Fr. 3342.80 ergibt, und das Vereinsvermögen wieder auf Fr. 16,950.61 ansteigt. Der Vorstand und die Rechnungsrevisoren beantragen, die Rechnung ohne jegliche Aussetzung und mit bester Verdankung der ge-

wissenhaften Verwaltung und Rechnungsstellung abzunehmen. Die Versammlung genehmigt den Antrag einstimmig.

Trakt. 4: *Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1914*. Der Jahresbeitrag für das Jahr 1914 wird auf den Antrag des Vorstandes wieder auf Fr. 3. — angesetzt.

Trakt. 5: *Erweiterung der Besoldungsstatistik, Referent Aktuar Gassmann*. Die Besoldungsstatistik des Z. K. L.-V. wurde im Jahre 1908 durch die Initiative des Präsidenten der Sektion Winterthur, Herrn Sekundarlehrer H. Meier, geschaffen. Die Gründung stützte sich auf die guten Erfahrungen, die mit dieser Institution auf dem engeren Gebiete von Winterthur und Umgebung gemacht worden waren und hat sich gut bewährt. Eine ganze Anzahl von Gemeinden haben bei der Revision ihrer Gemeindefulagen Material aus unserer Statistik zu Rate gezogen und verwertet. Immerhin gibt es immer noch Gemeinden, die gar keine oder nur ganz ungenügende Zulagen ausrichten. Nach der Annahme des neuen Besoldungsgesetzes haben die örtlichen Besoldungsbewegungen fast völlig ausgesetzt; in dieser oder jener Gemeinde wurde noch die Skala für die freiwillige Zulage der neuen kantonalen Skala für die Dienstalterszulagen angeglichen. Dieses Ziel dürfte noch da und dort zu erstreben sein.

Der Besoldungsstatistik für die Primar- und Sekundarschule gliederte sich im Jahre 1912 die für allgemeine, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen an. Sie wurde von der statistischen Kommission des Schweiz. Lehrervereins als Teilstück einer Erhebung für die ganze Schweiz bearbeitet. Auch ihr Material hat schon mehrfach und mit gutem Erfolge Verwendung gefunden.

Die Erfahrung hat nun aber gezeigt, dass unsere Besoldungsstatistik immer noch Lücken aufweist. Sie vermag z. B. auf Anfragen über die Bezahlung des fakultativen Unterrichts an Sekundarschulen keine Antwort zu geben. Diese Bezahlung ist noch sehr ungleich. Sie sollte namentlich für Unterricht in Englisch und Italienisch, für dessen Erteilung Aufenthalt in fremdsprachigen Gebieten und neuerdings auch eine Prüfung vorgeschrieben wird, derjenigen für die übrigen Unterrichtsfächer gleich sein. Da sollten wir unbedingt statistisches Material zur Hand haben. Solches findet sich in den jährlichen Berichterstattungen der Bezirksschulpflegern über den fakultativen Unterricht. Es könnte von den Aktuaren der Bezirksschulpflegern ohne grosse Mühe ausgezogen und der Statistik übermittelt werden.

In der letzten Zeit erhielt der Statistiker wiederholt Anfragen über Gemeindepensionen. Das neue Besoldungsgesetz hat die Grundlage für eine richtige Pensionierung geschaffen. Unser Bestreben muss vorläufig dahin ziehen, von den Gemeinden eine Zulage zur staatlichen Pension zu erwirken. Schon bisher haben manche Gemeinden an zurücktretende Lehrer solche Pensionen bewilligt. In Zürich und Winterthur sind diese Verhältnisse gesetzlich geregelt. Auch hier könnte eine Statistik Gutes stiften. Das nötige Material über bestehende Pensionen sowie über allfällige Regulative usw. wäre von den Sektionsvorständen mit leichter

Mühe zu sammeln. — Der Vorstand erbittet sich von der heutigen Delegiertenversammlung die Vollmacht, die Besoldungsstatistik in dem angedeuteten Sinne ergänzen zu dürfen. Dem Gesuche wird ohne Diskussion und Gegenantrag entsprochen.

Trakt. 6: *Die Frage des Besoldungsnachgenusses.* Referent Aktuar Gassmann. Laut § 308 des Unterrichtsgesetzes und § 28 der «Verordnung betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen» vom Jahre 1906 bezogen die Hinterlassenen eines verstorbenen Lehrers bis jetzt den Nachgenuss «des ganzen Einkommens» während eines halben Jahres, vom Todestage an gerechnet. Dazu gehörten der Grundgehalt, die Wohnung und die Zulagen und zwar die Dienstalterszulagen und die sogenannten Staatszulagen sowohl als auch die freiwilligen Gemeindezulagen.

Das neue Besoldungsgesetz vom Jahre 1912 bestimmt in § 21: «Den Hinterlassenen eines verstorbenen Lehrers kommt während eines halben Jahres, vom Todestage an gerechnet, der Nachgenuss der ganzen Besoldung (Grundgehalt, Zulagen, Wohnung) oder des Ruhegehaltes zu.» Die Vollziehungsverordnung vom 28. November 1913 leitet aus diesem Artikel 21 eine Änderung des bisherigen Rechtszustandes zu Ungunsten der Lehrer ab. Weil im neuen Gesetze die freiwilligen Zulagen nicht mehr erwähnt sind, betrachtet der Regierungsrat sie nicht als gesetzlichen Bestandteil der Besoldung. Darum soll sich laut § 47 der Verordnung der Nachgenuss nicht wie bisher ohne weiteres auch auf die Gemeindezulage erstrecken, sondern der Einbezug derselben in den Nachgenuss soll künftig der Genehmigung der Schulgemeinde bzw. des Sekundarschulkreises unterliegen. Da diese Genehmigung erteilt oder versagt werden kann, ist im schlimmsten Falle mit einer Verkürzung des Nachgenusses um 600—700 Fr. zu rechnen.

Der Kantonalvorstand kann diese vom Regierungsrat durch die Verordnung vollzogene Interpretation des § 21 des Besoldungsgesetzes nicht ohne weiteres als richtig anerkennen. Die Nachgenussbestimmung ist offensichtlich einfach aus dem Unterrichtsgesetz und der Verordnung vom Jahre 1906 ins neue Gesetz herübergenommen worden und muss konsequenterweise auch gleich wie früher ausgelegt werden. Die Auslegung des Regierungsrates würde in ihren Folgen dem des neuen Gesetzes zuwider laufen. Dieses hat die ökonomische Stellung der Lehrer in allen Positionen verbessert. Es ist nicht anzunehmen, dass es die Hinterlassenen verstorbener Lehrer dafür verkürzen wolle. Unseres Wissens war von einer solchen Absicht während der Entstehung des Gesetzes auch nie die Rede, weder in den kantonsrätlichen Verhandlungen, noch in der Weisung des Regierungsrates an das Volk, noch in der Presse. Der Kantonalvorstand hat sich über die Frage ein juristisches Gutachten ausstellen lassen. Dasselbe kommt zu folgendem Schlusse: «Der Einbezug der Gemeindezulage in den Nachgenuss liesse sich nach dem Wortlaut des Gesetzes und nach der geschichtlichen Entwicklung wohl rechtfertigen; § 47 der Verordnung hätte darum diesen Einbezug nicht an die Genehmigung der Schulgemeinde knüpfen sollen.»

Wie soll sich nun die Lehrerschaft in der Angelegenheit verhalten? Aus dem Gesagten geht hervor, dass der Regierungsrat weder durch die Überlieferung noch durch den Wortlaut des Gesetzes zu seiner Interpretation gezwungen wurde. Der Kantonalvorstand betrachtet es als Pflicht des Kantonalen Lehrervereins, auch für die Interessen der Hinterlassenen verstorbener Lehrer einzutreten. Er hält dafür, dass der Lehrerschaft nicht zugemutet werden könne, sich bisherige gesetzliche Ansprüche unbesehen und ohne Widerstand auf dem Verordnungswege kürzen zu lassen.

Die Delegierten teilen diese Auffassung. Sie verleihen dem Vorstände die Vollmacht, die statutarische Pflicht des Vereins zu erfüllen.

Trakt. 8: *Revision der Vereinsstatuten vom Jahre 1906; Antrag des Kantonalvorstandes.* Referent Aktuar Wespi. Mit Neujahr 1914 sind die neuen Statuten des Schweiz. Lehrervereins in Kraft getreten. Dieselben haben den kantonalen Sektionen neue Rechte und neue Pflichten zugewiesen. Wie unsere Sektion diese Rechte ausüben, die Pflichten erfüllen will, muss durch die Statuten des Z. K. L.-V. bestimmt werden. Vor allem ist festzulegen, ob die Delegierten in den S. L.-V. durch Urabstimmung wie bisher oder durch die kantonale Delegiertenversammlung zu wählen seien. — In der Februarnummer des «Pädag. Beobachters» 1914 verlangt eine Lehrerin namens ihrer Kolleginnen, dass ihnen im Kantonalvorstand eine Vertretung eingeräumt und dass zu diesem Zwecke die Mitgliederzahl des Kantonalvorstandes von 5 auf 7 erhöht werde. Beide Fragen können nur im Zusammenhange mit einer Statutenrevision gelöst werden. Laut § 32 der Statuten kann eine Statutenrevision auf Verlangen der Delegiertenversammlung jederzeit stattfinden. Der Vorstand wünscht aus den genannten Gründen, dass die Delegierten heute beschliessen, die Statuten zu revidieren und dass sie den Kantonalvorstand beauftragen, einen Entwurf auszuarbeiten, der im Herbst von einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung durchberaten werden könnte.

Die Diskussion zu diesem Antrage wird nicht benutzt und derselbe ohne Gegenantrag angenommen.

Trakt. 9: *Wahl des Kantonalvorstandes.* Mit heute ist die dreijährige Amtsdauer des Kantonalvorstandes abgelaufen. Es liegen keine Rücktritte vor. Auf Antrag von Amstein, Winterthur, wird der Vorstand in globo einstimmig wiedergewählt.

Trakt. 10: *Wahl von drei Rechnungsrevisoren.* Ebenso werden die bisherigen Rechnungsrevisoren — es sind die Herren Ratsschreiber Hiestand in Dielsdorf, Sekundarlehrer Volkart in Winterthur und Lehrer Vögeli in Meilen — für die kommende Amtsdauer bestätigt.

Trakt. 11: *Allfälliges.* a) *Schönenberger-Zürich* wünscht, dass künftig jeweilen vor der ausserordentlichen Synode, in welcher die zürcherische Volksschullehrerschaft ihre zwei Vertreter in den Erziehungsrat abordnet, eine Generalversammlung des Z. K. L.-V. veranstaltet werde, in welcher diese Wahlen besprochen und würdig vorbereitet werden könnten. Dieses Wahlrecht, das vom Synodalpräsidenten als ein Vorrecht der zürcherischen Lehrerschaft bezeichnet wurde, habe bloss dann Wert für sie, wenn die Vertreter der Lehrerschaft in der obersten Erziehungsbehörde den notwendigen Kontakt mit ihren Wählern behalten. Das könne durch eine richtige Vorbereitung der Wahlen erreicht werden. — Präsident Hardmeier sagt die Erfüllung des Wunsches im Namen des Kantonalvorstandes zu und teilt zugleich mit, dass derselbe schon vor den letzten Wahlen eine Versammlung einberufen hätte; allein er würde sich dadurch Missdeutungen ausgesetzt haben. b) Um Gelegenheit zu schaffen, dass die oben erwähnte Fühlung zwischen der Lehrerschaft und den von ihr gewählten Erziehungsratsmitgliedern gewahrt werde, beschliesst die Versammlung auf Antrag von *Walter-Bülach* und *Meister-Horgen*, es sei in die neuen Statuten die Bestimmung aufzunehmen, dass die Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrate als solche zu den Delegiertenversammlungen einzuladen seien.

Ein Viertel nach sechs Uhr wird die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

W.

Zur Entwicklung der deutschen Sprache an unserer städtischen Primarschule.

Von E. Schüpfi, Lehrerin in Zürich 4.

I. Die Entwicklung der Kindersprache im vorschulpflichtigen Alter.

Wer die Entwicklung der Kindersprache in den sechs Schuljahren, d. h. vom 6.—12. Lebensjahre verstehen will, muss notwendig einen Blick in die Sprachentwicklung des vorschulpflichtigen Alters tun. Eine Besprechung des Sprachunterrichtes umfasst aber ein so weitläufiges Gebiet, dass wir diesem ersten duftigen Kapitel nur wenig Zeit einräumen können. Die folgenden Mitteilungen darüber sind dem trefflichen Buche: Clara und William Stern: «Die Kindersprache», entnommen.

In seinen ersten Lebenswochen äussert sich das Kind auf die äusseren Eindrücke durch Schreien und Lallen, es unterhält sich bald mit längern Lautmalereien. Gegen Ende des ersten Lebensjahres betritt es die zweite Stufe seiner Sprachentwicklung, diejenige des *Einwortes*. Es spricht einzelne Wörter verstümmelt aus; aber jedes Wort bedeutet nicht bloss einen Namen, sondern bereits einen Satz, z. B. *atä* = Vater, will sagen: Vater komm! oder Vater hilf mir! Um die Mitte des zweiten Lebensjahres ist eine weitere Stufe erreicht, das Kind bildet aus mehreren Wörtern *Hauptsätze*: *atä* — puppe, Vater ich habe eine Puppe; *mu* — herste? Hörst du die Kuh brüllen? Nun folgt das Reden in *Satzketten*. Einfache Hauptsätze der vorgenannten Art werden zusammengekoppelt: «*stuhl* — *nei*, *nei*; — *schossel*»; = *setz'* mich nicht auf den Stuhl, sondern auf den Schoss. «*tande gleidi loch* — *babedel*»; = Tante hat ein Loch im Kleid, Babette soll es flicken. Die nächste Entwicklungsstufe, die Fähigkeit Nebensätze zu bilden, beginnt um das Ende des dritten Lebensjahres herum: Ob, wenn, weil, dass sind die ersten Bindewörter, die verwendet werden; *mach mal auf de tür*, ob (die Puppe) hinten in mein Zimmer is; *du musst doch artig sein*, wenn de hilde singt; *will de puppe durchhaun*, bis ihr weh tut; *du reibst ja deine Hände*, weil's so kalt is; *muss auch in de ecke gehn de puppe* — wenn se so schreit; *musst de betten wegnehmen*, dass ich rausgehen kann. Von den Fragesätzen treten schon auf der Stufe der Hauptsatzbildung *Wo-* *Was-* und *Werfragen*, ziemlich frühe auch Entscheidungsfragen auf, die ein Ja oder Nein als Antwort erheischen: *ehol de shinken?* ja? (mit 1 Jahr 10 Monaten). Die ersten Warumfragen werden um die Wende des 3. und 4. Lebensjahres beobachtet. Am spätesten treten die Zeitfragen nach dem Wann und Wie lange ein.

Die *Wortstellung* im Satze lässt bei dem sprechen lernenden Kinde Voranstellung des *Gefühlsbetonten* oder des *Anschaulichen* erkennen. Beispiel für Voranstellung des Gefühlsbetonten: *fallen tul bein anna ans* = Hans ist ans Bein von Annas Stuhl gefallen. (Das Unglück «fallen» wird voran gestellt.) Voranstellung des Anschaulichen: *saubä nich taschentuch* = kein sauberes Taschentuch.

Neben der Satzentwicklung her geht die *Wortentwicklung* in der Sprache des Kindes; «normalerweise entwickelt sich die *Erlebnisfülle* und damit das *Äusserungsbedürfnis* *schneller* als die *Erwerbung des Wortschatzes*». Der Weg zu diesem letztern geht beim Kinde wie bei der Menschheit vom Wirklichen zum bloss Gedachten, (vom Konkreten zum Abstrakten), hier wie dort mit mannigfachen Schwierigkeiten, Zwischenstufen und Rückfällen. Folgende drei aufeinanderfolgenden Zeitabschnitte lassen sich feststellen:

1. das Gegenständliche wird erfasst, (Substanzstadium),

2. die an den Tätigkeiten ablaufenden, oder von ihnen vollzogenen Tätigkeiten werden erfasst, (Aktionsstadium),
3. die den Dingen anhaftenden *Merkmale* und die zwischen mehreren Dingen obwaltenden *Beziehungen* werden aufgefasst, (abstraktes oder Relationsstadium).

Bei zweijährigen Mädchen betrug der Wortschatz durchschnittlich: 60,6 % Hauptwörter, 21,8 % Tätigkeitswörter und 17,6 % übrige Wortarten ohne *Ausrufe*. Vom dritten Jahre an schreitet das Beherrschen der Wortarten ausserordentlich rasch fort, und gleichzeitig setzt hier die Biegsamkeit der Wörter ein, vorher brauchen die Kinder getrunkt für getrunken, guter für besser, hoher für höher. Die verschiedenen Biegungsarten, Steigerungsgrad, Fallformen, Personalformen treten nicht etwa nacheinander, sondern ziemlich gleichzeitig auf, «ein Zeichen dafür, dass es sich um einen einheitlichen Fortschritt der kindlichen Geistesentwicklung auf der ganzen Linie handelt, der freilich Jahre braucht, um das Kind zum Ziele gelangen zu lassen». Noch die Vier- und Fünfjährigen müssen mit den verschiedenen Erscheinungen der Biegung ringen.

Allen bekannt sind die *Wortverstümmelungen* der Kindersprache. Zum kleinen Teil liegen die Ursachen derselben ausserhalb des Kindes; denn schon die Art in der der Erwachsene zu ihm spricht, ist häufig fehlerhaft. Die meisten und grössten Fehlerquellen sind im Kinde selbst zu suchen, und liegen in der noch mangelhaften Ausbildung der Wahrnehmung (nur das grobsinnliche wird aufgefasst), in der mangelhaften Lautbildung und der Ausbildung der Sprachorgane, in der unvollkommenen Erinnerungsfähigkeit und viertens darin, dass die Aufmerksamkeit im Kinde ein verschiedenartiges Verhalten zu den verschiedenen Teilen des gehörten Wortes bedingt. «Die dem Sprachinhalt zugewandte kindliche Aufmerksamkeit eilt *im allgemeinen der Aussprache* voran. Sowie der kindliche Vorstellungsschatz *reicher* ist als sein Wortschatz, so ist auch die Ablaufgeschwindigkeit seines Vorstellens *schneller* als die seines Sprechens. Es strebt im Kinde alles auf das Kernelement des Wortes hin, das daher schon dort in die Artikulation eindringt, wo es noch nicht fällig ist. Ist diesem Drange Genüge getan, so verläuft die Aufmerksamkeit ruhiger und auch die dem Kern folgenden Elemente können sich relativ geltend machen. In Folge dieses psychischen Verhaltens unterliegen die Anfänge der Worte im allgemeinen am meisten, das Ende weniger und die Mitte am wenigsten der Verstümmelung.» Die Verstümmelungen der Kindersprache zeigen alle Formen, die auch die allgemeine Sprachgeschichte kennt.

Auslassen von Buchstaben: put statt kaput, aet statt Paket.

Lautwandel: änte für Hände, dlas für Glas.

Anähnlung: chotto für Lotto, chasser für Wasser.

Platzwechsel: lenke für Nelke, gebendlig für lebendig.

Zwei Wörter werden zu einem zusammengezogen: lief = lies + brief, elefatz = elewant (Elefant) + fatz (Schwanz).

Häufig ist bei Kindern die Analogiebildung: klavieren = Klavier spielen; aufperlen = Perlen an eine Schnur reihen; und die Ableitung von Wörtern aus andern: gütere = Konditorei; schiesstole = Pistole.

So hat das Kind in seinen ersten sechs Lebensjahren in seiner Satz- und Wortentwicklung das ganze Gebiet der Sprachlehre durchlaufen und sich ziemliche Gewandtheit darin erworben, sich klar auszudrücken, ohne dass es eine einzige Regel gekannt hätte. Natürlich verläuft diese Sprachentwicklung bei verschiedenen Kindern nach Inhalt und Umfang sehr verschieden.

II. Pflege des mündlichen Gedankenausdruckes in der Schule.

Vom sechsten Lebensjahre des Kindes an übernimmt die Schule die schöne Aufgabe, an der Förderung seiner sprachlichen Entwicklung mitzuhelfen. Die Pflege der Sprache ist eine der Hauptaufgaben der Schule, die an sich wieder in drei Unteraufgaben zerfällt: Entwicklung der *mündlichen Sprache* in Mundart und gutem Deutsch, Einführung in den *schriftlichen Sprachausdruck* und in das *Lesen* der geschriebenen und gedruckten Sprache.

In der ersten Schulzeit muss die *Mundart* den Unterricht beherrschen so lange, bis das Kind mit dem Schulleben vertraut geworden und soweit gebracht ist, dass es offen und fröhlich von allem Mitteilung macht, was es bewegt so frei, wie es mit Eltern und Kameraden verkehrt. Dann erst kann mit der neuen Arbeit, der Einführung in reines Deutsch begonnen werden. Die neue Sprache nimmt anfänglich nur einen kleinen Teil der Unterrichtszeit ein; nach und nach werden beide Schwestern mit gleichem Zeitaufwand bedacht, und schliesslich wird gutes Deutsch zu alleinigem Gedankenausdruck während der Unterrichtszeit, die Mundart nimmt mehr die Stellung der treuen Mutter ein, die ab und zu noch helfend eingreift, womöglich aber ihr Kind auf eignen Füßen gehen lässt; im Verkehr mit den Eltern, mit den Schulkameraden und mit dem Lehrer neben der Unterrichtszeit ist ja immer noch die Mundart, alleiniges Ausdrucksmittel, da ist die Sprache im «Werktagsskleid», im eigentlichen Unterricht erscheint sie im «Sonntagsskleid» (Hildebrand), d. h. in reinem Deutsch. Praktische Erfahrung lässt als rohes Mass für die zu verwendende Zeit die Unterrichtszeit so einteilen, dass im ersten und in der ersten Hälfte des zweiten Schuljahres die Mundart zum grösseren Teil Unterrichtssprache ist, für die folgenden 1½ Jahre übernimmt die reine deutsche Sprache mehr und mehr die Führung, um sie vom vierten Schuljahre an ausschliesslich inne zu haben. Eine genaue Einteilung lässt sich nicht geben, da nicht alle Klassen in gleicher Weise fortschreiten können; die sprachliche Veranlagung der Schüler muss massgebend sein.

Welch überwiegender Anteil im Erlernen der mündlichen Sprache dem *Ohr* zukommt (in Verbindung mit den Sprachwerkzeugen), zeigt die Entwicklung der Kindersprache in den ersten sechs Lebensjahren, wo die Kinder einzig mit Hilfe des Ohres und veranlasst durch die Sprachnot, sich mit der Umgebung zu verständigen, zu erstaunlicher Vollkommenheit in der Beherrschung der Mundart gelangen. Das ist ein sehr deutlicher Fingerzeig für uns Lehrer, worauf es ankommt, dass die Schüler ein reines Deutsch mit ziemlicher Geläufigkeit sprechen lernen, und wir können es uns nicht oft genug in Erinnerung bringen, wie sehr wir den Kindern das Erlernen der deutschen Sprache durch unser eigenes mustergültiges Sprechen und Aussprechen erleichtern. Es wird immer eine unserer ernsthaftesten Pflichten bleiben, unsere eigene Sprache zu vervollkommen und im Unterrichte dem *Alter der Schüler anzupassen*, und, bleibt eine alte Erfahrung, die wir bei Schulbesuchen immer wieder machen können: Wo der Lehrer alle Sorgfalt auf diese Forderung verwendet, zeigen die Schüler erfreuliches Geschick und Gewandtheit in ihrem sprachlichen Ausdruck, wo er sie vernachlässigt oder missachtet, fällt der mangelhafte Ausdruck der Kinder betäubend auf. Dieses Beispiel des Lehrers empfängt sehr wirksame Unterstützung durch das *Vorlesen* guter Bücher, die eine einfache, schöne Sprache

sprechen. Hier soll mit dem Inhalt vor allem die schöne Form auf den Schüler wirken; denn nirgends so wie hier bietet sich uns Gelegenheit, dem *Vortrag* unsere ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Ich habe in Klassen unserer Stadt, in denen regelmässig und sorgfältig vorgelesen wird, sehr gute Erfolge zu beobachten Gelegenheit gehabt. Die Auswahl der Bücher zu treffen ist freilich nicht immer leicht; denn fast immer ist die Sprache zu hoch und bedarf sorgfältiger Vereinfachung. Gedichte eignen sich zum Vorlesen besonders gut. Wir dürften wohl ausnahmsweise etwa eine Stunde einschieben, in der wir die Kinder in schönen Gedichten und damit in schöner Sprache schwelgen lassen; sie wird nicht umsonst sein. Sprachlich gut veranlagte Schüler werden bald unsere beste Stütze sein und uns oft das Vorlesen abnehmen können.

Es ist also äusserst wichtig, dass das Schulkind viel schöne Sprache *hört*, ebenso *notwendig*, dass es sich im *Sprechen derselben übt*. Dieses Üben ist in unsern Schulen weniger günstig gestellt als das Hören; denn hören kann gleichzeitig eine grössere Anzahl der Schüler, richtig üben nur eine beschränkte, je grösser die Schülerzahl, je kleiner die Übungszeit des einzelnen. Da muss es sich für uns darum handeln, die einmal zur Verfügung stehende Zeit möglichst günstig auszunützen. Lange Zeit bestand die Unterhaltung über die Unterrichtsgegenstände in Fragen des Lehrers und Antworten der Schüler, die Wiederholung brachte zusammenhängendes Erzählen. Die Gedanken des Lehrers gaben dem Gespräch Richtung und Ziel und bestimmten die Antworten der Schüler zuweilen so stark wie das Gängelband den Weg des kleinen Kindes. Unsere Zeit verlangt hierin eine gesunde Änderung; wir sollen es dahin bringen, dass die Schüler einen einmal aufgenommenen Gedankenfaden selber weiter spinnen. Anstatt dass eine bestimmte Unterhaltung in Frage und Antwort zerlegt wird, wobei der Lehrer die hauptsächlichste Gedankenarbeit liefert, entsteht eine Schilderung, die vom Lehrer, oder einem Schüler angeregt, von allen gemeinsam zu einem bestimmten Ziele geführt wird. Wir bringen dem Kinde damit nichts neues; so hat es sich lange schon mit Eltern, Spielkameraden und Spielzeug unterhalten über Dinge, von denen es mehr wissen oder von denen es erzählen wollte. Kunst des Lehrers ist es, diese natürliche Art im Unterrichte beizubehalten und zu fördern im Anschauungs- und Sprachunterricht auf der Unterstufe, im Sprach- und Realunterricht der obern Schuljahre. Natürlich behält der Lehrer doch die Fäden in seiner Hand, wenn er auch scheinbar im Hintergrunde steht. Die Frage, die in sehr vielen Fällen eine Krücke für denjenigen ist, der gesunde Glieder hat, kann deswegen nicht ausgeschaltet werden. Wo sie eine neue Gedankenrichtung anbahnen kann, werden *Schüler-* und *Lehrerfrage* immer wieder zum Rechte kommen: aber die unnötige Frage, die dem Schüler die ganze Antwort auf die Zunge legt, wollen wir meiden. Bei solcher Schilderung äussern sich die Kinder meist in zusammenhängender Rede, wir bekommen damit nicht nur selbsttätig erwerbende Sprachgewandtheit sondern auch mehr Gedankenarbeit der Schüler. Geben wir möglichst freie Bahn, und die kleinen Geister wachsen am redlichen, begeisterten Bemühen.

(Fortsetzung folgt.)

